

BraunschweigerBRIEF



Charity-Golfturnier mit Arne Friedrich
45.255 Euro kamen für seine Stiftung zusammen

Liebe Leser, Kunden, Freunde,

ein aufregendes, vielfältiges und auch erfolgreiches Jahr geht langsam seinem Ende zu. Wir von der Braunschweiger Privatbank haben mit Ihnen einiges zusammen bewegt und erlebt – sowohl geschäftlich als auch ganz privat auf einer unserer vielen Veranstaltungen. Für Ihr Vertrauen, Ihre Teilnahme und ihr Engagement möchten wir Ihnen ganz herzlich danken.

Ein ganz besonderes Event war kürzlich das Charity Golf Turnier zugunsten der Arne-Friedrich-Stiftung (Seite 4-15) – bei dem uns vier deutsche Sport-Legenden unterstützten – und über das wir in unserer Titelstory ausführlich berichten. Aber auch die Verleihung des achten Unternehmerpreis der Region 38 (Seite 16-21) hat uns mal wieder gezeigt, wie wichtig der persönliche Austausch mit den Menschen und Machern aus dem Mittelstand ist.

Dass sich nicht nur dieser beständig wandelt, sondern auch wir, können Sie auf der Rückseite unserer 25. Ausgabe des Braunschweiger Briefs entdecken: „Ihre Zukunft – gut organisiert, entspannt gelebt“, lautet der Slogan unserer Eigenanzeige – ein kleiner Ausblick und der Auftakt zu unserer neuen Corporate Identity Kampagne, die wir Ihnen im nächsten Jahr präsentieren wollen.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie eine ruhige, besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr 2026 – in dem wir wieder eng an Ihrer Seite stehen.



Sascha Köckeritz
Leiter Braunschweiger Privatbank

Stefan Riecher
Direktor Braunschweiger Privatbank

03 Rückblick Wirtschaftsjahr 2025/Ausblick 2026

04 Charity Golf Turnier – Rückblick

12 Arne Friedrich, Stifter, Mentor und Coach, im Interview

14 Thomas Strunz, Ex-Fußball-Profi und Spielerberater, im Interview

16 Verleihung des achten Unternehmerpreis 38 – Rückblick

22 Finanzplanung zwischen Unternehmen und Privatleben

24 Thomas Heinisch – Verabschiedungs-Interview

28 Ruhestands-Verabschiedungsgrüße an Thomas Heinisch

30 Investition mit Multi-Asset-Ansatz: Meisterwert Position

32 20 Jahre United Kids Foundations – Interview

34 BRAWO Stiftungstag 2025 – Rückblick

36 Dr. Anneliese und Lore Bopp Stiftung

37 Lebenslange Rente: Steueroptimierte Vermögensübertragung

38 Private Equity im Blick – Allianz PrivateMarketsPolice

39 Anleger im Goldrausch – Kolumne

Impressum

Herausgeber

Braunschweiger Privatbank
Willy-Brandt-Platz 19
38102 Braunschweig

Telefon: 0531 809130-1310
Fax: 0531 809130-81388
E-Mail: kontakt@bs-privatbank.de
Web: www.braunschweiger-privatbank.de



Redaktionsleitung

Christian Göttnner (V. i. S. d. P.)

Redaktion

Mali Borsum, Vanessa Fricke,
Lara Janoschek, Fabien Tronnier

Layout

Anastasia Schneider

Titelbild

Sascha Gramann

Druck

oeding print GmbH

Ein Jahr mit Widerstandskraft

2025: Ein Jahr voller Chancen für die Märkte und für uns – und ein vielversprechender Ausblick auf 2026

Das Jahr 2025 hat eindrucksvoll gezeigt, wie robust die internationalen Kapitalmärkte trotz globaler Unsicherheiten sein können. Geopolitische Spannungen und ein temporärer US-Shutdown sorgten zwar für Unruhe, doch die großen Börsen präsentierten sich erstaunlich stabil. Vor allem die anhaltende Begeisterung rund um Künstliche Intelligenz war ein entscheidender Treiber: Technologieindizes wie der Nasdaq markierten neue Höchststände, und Halbleiter-ETFs verzeichneten zweistellige Zuwächse. Parallel dazu stützten Zinssenkungen der US-Notenbank den Anleihenmarkt, während Gold als sicherer Hafen erneut überzeugte.

Weltweit zeigte sich ein differenziertes Bild: Europa blieb stabil, Japan erreichte dank Unternehmensreformen und eines schwachen Yen ein Allzeithoch. Schwellenländer entwickelten sich uneinheitlich – Indien profitierte von starkem Wachstum, während Lateinamerika unter Währungsvolatilität litt.

Ein starkes Jahr für unsere Bank

Während die Märkte Chancen boten, konnten auch wir, die Braunschweiger Privatbank, wichtige Meilensteine setzen. Mit dem Kauf der Objekte in der Oldenburger Gartenstraße haben wir ein strategisches Bekenntnis zur Region abgegeben. Gleichzeitig sind wir über alle relevanten Dimensionen – Kundenzahl, betreutes Vermögen, Erträge und Mitarbeitende – gesund gewachsen. Unter dem Strich erzielten wir sehr gute Performancewerte – auch unter Risikoaspekten – für unsere Kunden.

Ein Schwerpunkt lag im Jahr 2025 auf Investitionen in die Zukunft: Die umfassende Modernisierung unserer IT-Architektur und kundenorientierter Prozesse verbessert schon heute die Servicequalität und schafft digitale Möglichkeiten für morgen. Besonders erfolgreich haben wir zudem unseren Bereich Female Finance ausgebaut, um Frauen noch gezielter in ihren finanziellen Entscheidungen

zu unterstützen. Inspirierende Investmentforen, kulturelle Veranstaltungen wie S. Knauer & Steinway oder Charity-Events wie das Golfturnier mit Arne Friedrich sowie der Stiftungstag in Braunschweig stärkten Netzwerk und Unternehmenskultur.

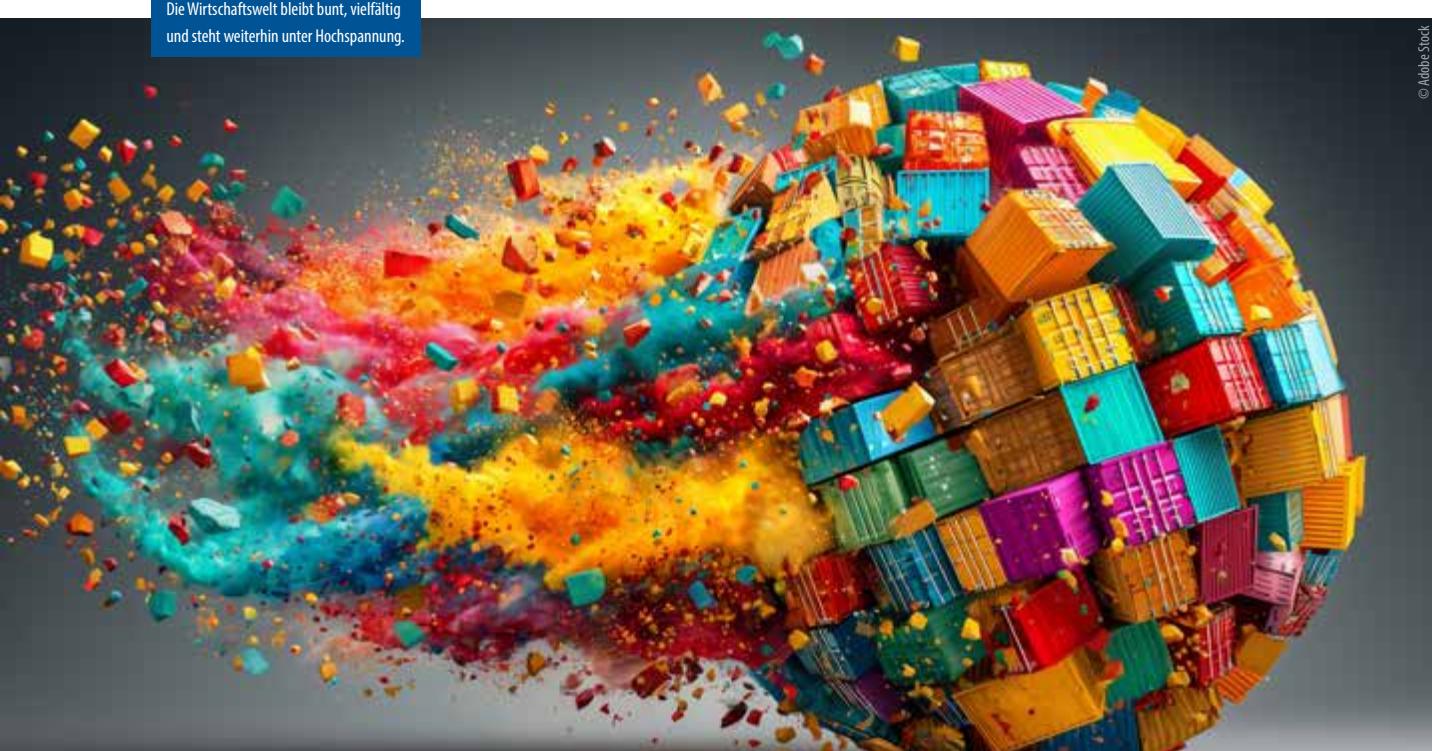
Ausblick 2026: Flexibel bleiben, Chancen nutzen

Der Blick nach vorn zeigt: 2026 könnte zum Jahr der Weichenstellungen werden. Die große Frage lautet, ob KI-Investitionen ihre Wachstumsdynamik behalten oder ob eine Phase der Konsolidierung folgt. Auch geldpolitisch bleibt Spannung garantiert: Weitere Zinssenkungen sind möglich – ebenso wie eine vorsichtige Pause der Notenbanken. Für Anleger bedeutet das: Flexibilität ist entscheidend. Parallel dazu könnten staatliche Investitionen, insbesondere in Europa, für konjunkturellen Rückenwind sorgen. Der erwartete Anstieg der Investitionstätigkeit, die Stärkung strategischer Industrien und eine zunehmende Digitalisierung eröffnen neue Chancen für diversifizierte Portfolios.

2025 war ein Jahr der Möglichkeiten – an den Märkten und für unsere Bank. Mit Innovationskraft, Wachstum und konsequenter Kundenorientierung haben wir zentrale Schritte gesetzt. 2026 verspricht neue Impulse, aber auch Unsicherheiten. Wer Chancen erkennt, Risiken steuert und flexibel bleibt, wird erfolgreich durch das neue Jahr navigieren. Wir geben Ihnen weiter Orientierung – und freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen die Zukunft zu gestalten.

Die Wirtschaftswelt bleibt bunt, vielfältig und steht weiterhin unter Hochspannung.

© Adobe Stock





© Svenja Gramann (7)

„Menschen mit einem großen Herzen“

Das Charity Golf Turnier der Braunschweiger Privatbank mit vier Sport-Legenden brachte 45.255 Euro zugunsten der Arne-Friedrich-Stiftung

Kurze Frage zum Einstieg:
Wo findet man Menschen in Vereinstrikots von Eintracht Braunschweig, Eintracht Frankfurt, VfL Wolfsburg, Bayern München, FC Ingolstadt 04, Freie Turner Braunschweig, Braunschweig 89ers, aber auch in Nationalmannschaftstrikots von Deutschland und Brasilien friedlich bei- und miteinander und in bester Stimmung? Die Antwort: beim Charity Golf Turnier der Braunschweiger Privatbank zugunsten der Arne-Friedrich-Stiftung im Golf-Klub Braunschweig.

An zwei Tagen fand auf dem Gelände des traditionsreichen Golf-Klubs, der im Jahr 1926 gegründet wurde und nächstes Jahr sein hundertjähriges Jubiläum feiert, dieses einzigartige zweitägige Event statt. Einst genutzt als Exerzierplatz der kaiserlichen Truppen, gleicht das stadtnahe Areal heute einer grünen Oase der Entspannung, Erholung und Freizeitgestaltung für Golfbegeisterte. Los ging es dort am letzten Donnerstagabend im August 2025 mit einem gemeinsamen Abendessen mit musikalischer Begleitung und einer „Stillen Versteigerung“. Rund einhundert Gäste und Freunde der Braunschweiger Privatbank hatten sich in der



Schwartzkopffstraße 10, im fein eingedeckten Restaurant im Klub-Gebäude, eingefunden. „Herzlich willkommen zu einem wundervollen Event“, begrüßte Sascha Köckeritz, Leiter der Braunschweiger Privatbank – und stilecht gekleidet im roten Deutschland-Vintage-Trikot – die illustre Runde. Er freute sich über die be-



sondere Location, die große Resonanz und die lockere Atmosphäre – und gab das Mikrofon nach seinen einleitenden Sätzen an Stargast und Stiftungsgründer Arne Friedrich weiter.

Für Chancengleichheit, Bildung und Sichtbarkeit von Kindern

Der ehemalige deutsche Fußballspieler sowie -trainer und -funktionär stand mit seiner gleichnamigen Stiftung, die sich für Chancengleichheit, Bildung und Sichtbarkeit von Kindern engagiert (Motto: „Wir stiften Mut“), im Mittelpunkt der vielfältigen Veranstaltung. „Golf ist ein toller Sport. Ich spiele nicht so viel, aber leidenschaftlich“, verriet der sympathische und nahbare ehemalige deutsche Nationalspieler, der von 2002–2011 für Deutschland 82 Spiele als Innen- und Rechtsverteidiger bestritt. Neben einigen humorvollen Anekdoten und



rem bei Vereinen wie Arminia Bielefeld, Hertha BSC, VfL Wolfsburg und in den USA beim Major League Soccer Club Chicago Fire verbrachte, präsentierte Arne Friedrich auch ernste Themen. So schilderte der 46-Jährige einige schicksalhafte Geschichten von Kindern im In- und Ausland, die er mit seiner Stiftung fördert, und erklärte wie „schwer es ist in der Stiftungswelt Geld zusammen zu bekommen. Vielen Dank an jeden, der dabei ist und heute unterstützt“, rief er den Anwesenden zu.



Patrick Bick, Thomas Strunz und Carlo Thränhardt

Darunter befanden sich neben vielen regionalen Privatpersonen und erfolgreichen Unternehmern gleich drei weitere ehemalige prominente Top-Sportler: Patrick Bick, der von 2004–2007 für Eintracht Braunschweig 85 Fußballspiele absolvierte, dabei 14 Tore erzielte und heute erfolgreich als Physiotherapeut arbeitet. Thomas Strunz, der in seiner langen Profifußball-Karriere für den MSV Duisburg, VfB Stuttgart, den FC Bayern München – und von 1990–1999 sogar 41 Mal für die deutsche Nationalmannschaft – auflief. Heute betreut er als Berater mehrere Spieler und Vereine in Deutschland, unterstützt zudem Initiativen, die Kindern und Jugendlichen durch Sport eine bessere Zukunft ermöglichen möchten (siehe Interview Seite 14). Außerdem war auch Carlo Thränhardt, deutscher Leichtathlet im Hochsprung, der im Jahr 1988 in der Schöneberger Sporthalle in Berlin mit 2,42 m einen Hallenweltrekord aufstellte, dabei. Seit mittlerweile zehn Jahren ist er im Trainer- und Betreuerstab des Davis-Cup-Teams als Fitness- und Mentalcoach tätig, betreut dabei unter anderem die deutschen Weltklasse-Spieler Jan-Lennard Struff und Alexander Zverev. Den versammelten Gästen riet der gut gelaunte Thränhardt, der sehr gerne barfuß Golf spielt: „In allen Lebensbereichen gut mit seinen Kräften zu haushalten.“



Arne Friedrich begrüßte die Gäste, Die Kleine Swingbrause swingte und das Buffet bot u. a. Kasslerbraten mit Sauerkraut und Zanderfilet auf Rote-Bete-Gemüse.



interessanten Hintergrundgeschichten aus seiner langjährigen Karriere („Der Ball vom WM-Viertelfinale im Jahr 2000 in Südafrika liegt bei mir im Wohnzimmer“ – Anmerkung: Friedrich erzielt beim 4:0-Sieg gegen Argentinien mit dem Treffer zum 3:0 in seinem 77. Länderspiel sein einziges Länderspieltor), die er unter ande-



Die Teams Rot und Weiß, die beim Charity-Golf-Turnier gegeneinander antraten, versammelten sich für ein gemeinsames Gruppenfoto.



Die Besucher genossen den Auftritt mit lässiger Musik, vielfältigen Essen, guten Gesprächen und der stillen Versteigerung.



Im Swing vereint, verspielt und virtuos

Für den stimmungsvollen Sound sorgte an diesem Abend die Band Die Kleine Swingbrause aus Braunschweig. Die vier akkurat gekleideten Herren zelebrierten den Swing, den Spirit, den Lindy Hop oder auch die Kunst des Refrain-Gesangs, ganz in der Tradition von musikalischen Ikonen wie Nat King Cole, Frank Sinatra und Heinz Rühmann. Aber auch Songs von Roger Cicero oder Ed Sheeran wurden mit Stimme, Piano, Kontrabass und Schlagwerk lässig und

entspannt interpretiert und zelebriert. Die englischen und deutschen Klassiker sowie Eigenkompositionen, im Swing vereint, verspielt, virtuos und mit einem Augenzwinkern sogar an den weiß gedeckten Tischen dargeboten, kamen beim Publikum hervorragend an. Aber nicht nur die Musik passte, sondern auch



Der traditionsreiche Braunschweiger Golf-Klub feiert im nächsten Jahr sein hundertjähriges Jubiläum.



© Sascha Gramann (12)



Patrick Bick, ehemaliger Fußballprofi von Eintracht Braunschweig, hatte auch Spaß beim Golfspielen.



Eine entspannte Atmosphäre und ein freundschaftliches Zusammensein kennzeichnete die beiden außergewöhnlichen Tage.

das Essen schmeckte: Serviert wurde unter anderem Frikadelle Berliner Art mit Äpfeln und Zwiebeln, Minihaxen und Kasslerbraten mit Sauerkraut, Zanderfilet auf Rote-Bete-Gemüse und für die Vegetarier Spinatlasagne. Dazu gab es frische Salate, eine Räucherfischplatte und rustikale Käseplatte. Mini-Pfannkuchen

mit Himbeerpüree rundeten das Menü ab. Gut gestärkt ging es dann zum wichtigsten Programmpunkt der Veranstaltung über: der „Stillen Versteigerung“ zugunsten der Arne-Friedrich-Stiftung. Die Person, die das Höchstgebot an diesem Abend für das jeweilige Objekt abgab, erhielt den Zuschlag.

Stille Versteigerung präsentierte exklusive Events

Zehn hochwertige Objekte bzw. Events konnten von den Gästen ersteigert werden. Darunter befanden sich unter anderem exklusive Tickets für die VIP-Bereiche der Uber Arena Berlin und der Lanxess Arena in Köln, Business- und Logen-Ti-



ckets für die Bundesliga-Vereine VfL Wolfsburg und Eintracht Braunschweig sowie für das ATP-125-Challenger-Turnier BRAWO OPEN 2026. Des Weiteren waren VIP-Tickets für Open-Air-Konzerte mit Sarah Connor und Wincent Weiss sowie Tribünen-Tickets für die Teilnahme am Rosenmontagszug 2026 in Köln im Angebot. Zudem zwei ganz besondere Highlights: ein exklusives, gerahmtes Foto von Arne Friedrich aus seiner Ausstellung, sowie ein einmaliger gemeinsamer Besuch, bzw. eine Hinter-die-Kulissen-Führung im Berliner Olympiastadion, mit dem ehemaligen Fußballprofi an dessen einstiger Wirkungsstätte und „zweitem Wohnzimmer“. Friedrich bestritt von 2002–2010 für Hertha BSC 231 Bundesligaspiele und erzielte dabei 14 Tore. Mit Sätzen wie „Stiftungsarbeit ist nicht immer einfach, aber man bekommt viel zurück“ und „Jeder von uns kann Gutes tun. Jeden Tag. Schon ein Lächeln hilft“, motivierte er die Anwesenden zur Teilnahme an der Stullen Versteigerung. Auch Sascha Köckeritz nahm persönlich daran teil und sagte: „Das Geld hat nur einen Wert, wenn man es mit Freude ausgibt.“ Das kam bei den Gästen an, von denen viele großzügige Gebote an diesem besonderen Abend abgaben, der erst spät zu Ende ging.

18-Loch-Wettspiel im Ryder-Cup-Format

Bereits um 9:00 Uhr ging es am folgenden Freitagmorgen für viele Teilnehmer weiter beim



Hervorragende Bedingungen: Die großzügige Anlage bot den Golfspielern einen Parkland Course mit saftigen Grün, alten und hohen Baumbestand sowie schmalen Fairways.

Golf-Klub Braunschweig – und zwar sportlich. Bei wechselhaftem Wetter verteilten sich 17 Teams (4er Flights, 2 Spieler pro Team pro Flight) nach kurzer Verpflegung, lockerem Aufwärmen und entspanntem Einschlagen auf der Anlage. Mit einer Gesamtfläche von 36 Hektar zählt der gut gepflegte Platz flächenmäßig zu den kleinsten 18 Loch-Anlagen Deutschlands, bietet aber einen Parkland Course wie er im Buche steht: alter und hoher Baumbestand, schmale Fairways und saftiges Grün. Aufgrund seiner Enge gehört der Parcours zudem zu einem der schwierigsten Niedersachsens – die schmalen Fairways und schwer anzuspielenden Stufengräns erfordern viel Präzision. Das bekamen auch die Golfspieler zu spüren, die in den Teams Rot und Weiß antraten, die von den Kapitänen Arne Friedrich (Weiß) und Thomas Strunz (Rot) angeführt wurden.





Gute Laune herrschte bei den Teilnehmern trotz gelegentlicher Regenschauer.

Gespielt wurde das Charity-Turnier im Ryder-Cup-Format (benannt nach dem britischen Saatguthändler und Golfsponsor Samuel Ryder). Anders als fast alle Profi-Turniere wird der Wettkampf dabei nicht im üblichen Zählspiel-, sondern im Lochspiel-Modus mit wechselnden Spielarten ausgetragen. Außerdem sollten sich im Optimalfall beide Golfer oder Golferinnen in vielerlei Hinsicht ergänzen. So ist es eine beliebte Möglichkeit, Neulingen (Rookies), die das erste Mal bei einem großen Turnier im Team sind, einen erfahrenen Spieler oder eine erfahrene Spielerin an die Seite zu stellen.

Reverse Mulligan sorgt für Spaß und Abwechslung

Eine weitere Besonderheit war beim Charity Golf Turnier der Braunschweiger Privatbank zudem, dass alle Spieler vorher die Möglichkeit hatten, drei Luftballons (zugunsten der Arne-

Friedrich-Stiftung) zu kaufen, die sie während ihrer Golfrunde spontan als Reverse Mulligan einsetzen konnten. Der Mulligan (benannt nach David Mulligan, einem früheren Manager des Waldorf Astoria Hotels in New York), ist einer der bekanntesten inoffiziellen Begriffe im Golf – ein symbolischer „Freischuss“, bei dem ein misslunger Abschlag einfach wiederholt wird. Hier wurde ein Luftballon aber als Reverse Mulligan (auch Gilligan genannt) gegen den Gegner verwendet, der damit einen besonders gelungenen Schlag noch einmal ausführen musste. Diese Regelung ist im Golfsport eigentlich nicht erlaubt und kann deswegen nur bei privaten Golfrunden, wie diesem, angewendet werden. Der Einsatz der Luftballons sorgte jedenfalls für viel Spaß, Abwechslung und Motivation auf dem Flight. Zudem präsentierte sich die weitläufige und abwechslungsreiche Anlage – nach einigen Regenschauern am Vormittag – gegen Mittag im herrlichen Sonnenschein.

Auszeichnung der besten Golfer und Spendencheck-Übergabe

Bestens gelaunt kehrten die Teams gegen Nachmittag zurück ins Klubhaus, wo die Sieger nach einem frischen Salat- und zünftigen Grillbuffet von Sascha Köckeritz ausgezeichnet wurden. Als



Voller sportlicher (und finanzieller) Einsatz für einen guten Zweck.



Sascha Köckeritz, Leiter der Braunschweiger Privatbank, übergab Arne Friedrich einen Spendencheck zugunsten dessen gleichnamiger Stiftung.



Ein frisches Salat- und zünftiges Grillbuffet wurde für die Golfer im Klubhaus zubereitet.





Abwechslungsreiches Gelände: Die Golfspieler zeigten ihr Können auf einer der kleinsten und schönsten 18-Loch-Anlagen Deutschlands. Gegen Mittag präsentierte sich diese zudem im strahlenden Sonnenschein.

Preise gab es für die besten Golfer Urkunden, Golfbälle und einen ganz besonderen Mut- und Muntermacher-Kaffee von Arne Friedrich. „Unser From-Done-to-Dare-Kaffee ist biozertifiziert und stammt von einer Kooperative aus Ruanda, die von Frauen geführt wird. 2024 war ich selbst in Ruanda, habe Plantagen besucht und die Menschen kennengelernt, die mit Leidenschaft besonderen Kaffee anbauen. Ihre Hingabe hat mich tief berührt und sie haben mich inspiriert, diesen Kaffee mit euch zu teilen. Unser Ziel ist es, nicht nur großartigen Kaffee anzubieten, sondern auch etwas zurückzugeben. Mit jeder Tasse hilft man dabei, Zukunft zu ermöglichen – für die Farmerinnen, die diesen Kaffee anbauen, und für die Kinder, die durch Bildung neue Chancen erhalten“, erklärte Arne Friedrich. Von Sascha Köckeritz konnte er am Ende von zwei besonderen Tagen einen Spendencheck mit der beeindruckenden Summe von 45.255 Euro zugunsten seiner gleichnamigen Stiftung entgegennehmen. Friedrich betonte abschließend: „Es war ein wunderbares Turnier. Perfekt organisiert, umgeben von tollen Menschen mit einem großen Herzen. Ich bin der Braunschweiger Privatbank und allen Spendern für ihre Unterstützung unglaublich dankbar“.



Entspannter Ausklang auf der Terrasse des Braunschweiger Golf-Klubs nach zwei außergewöhnlichen und unvergesslichen Tagen.

„Folge deinem Bauchgefühl“

Arne Friedrich, ehemaliger deutscher Weltklasse-Fußballspieler, Trainer und Funktionär sowie heutiger Stifter, Mentor und Coach, im Interview

Arne, du warst viele Jahre lang erfolgreich im Fußballgeschäft tätig. Was waren die schönsten Erlebnisse in dieser Zeit?

„Die schönsten Erfahrungen waren die großen internationalen Turniere, bei denen ich dabei sein durfte. Zudem die Kameradschaft in der Kabine. Das Miteinander und gemeinsame Arbeiten an Zielen.“

Dein Karriereende kam verletzungsbedingt früher als geplant. Wie hast du diesen Einschnitt erlebt und war dieser vielleicht sogar ein Katalysator für deine jetzige Tätigkeit?

„Auch wenn ich mich mental darauf vorbereitet habe, dass dieser Tag kommen wird, hat es mich schon etwas unvorbereitet getroffen. Aufzuhören aufgrund einer Verletzung ist nicht schön, auf der anderen Seite hatte ich keine andere Wahl. Ich musste beginnen mir eine neue Identität zu schaffen, fernab des Fußballers Arne. Dieser Prozess war spannend und herausfordernd. Auf dieser Grundlage entstand auch die Idee meines Podcasts, der Themen wie Wandel und Umgang mit Herausforderungen behandelt.“

Du hast nach dem Fußball verschiedene Stationen durchlaufen – vom TV-Experten bis zum Co-Trainer beim DFB. Welche dieser Erfahrungen hat dich am meisten geprägt?

„Eigentlich all die Dinge, die nichts mit dem Fußball zu tun hatten. Ich habe unter anderem mit einer Werbeagentur zusammengearbeitet, in einem für mich komplett neuen Feld. Diese Erfahrungen waren ganz besonders, da ich wieder neu lernen musste.“

Heute wirkst du in vielen Rollen – als Stifter, Mentor und Coach. Wo fühlst du dich aktuell am meisten zuhause?

„Die Stiftung gibt mir Sinn, als Podcaster lasse ich eine Menge und möchte andere Menschen inspirieren. Ebenso mit meinen Keynotes. All meine Projekte heute machen mir eine Menge Freude.“

Welche Werte aus deiner Profizit begleiten dich heute noch in deiner Arbeit außerhalb des Fußballs?

„Respekt und Miteinander sind die beiden größten Faktoren würde ich sagen. Aber der Sport vermittelt noch so viel mehr.“

Lass uns über Geld sprechen: Ist es für dich vor allem Mittel zum Zweck – oder eine Quelle für Freiheit und Gestaltungsmacht?

„Auf jeden Fall ist es eine Quelle der Freiheit. Das ist der Grund, warum ich heute meine Zeit damit verbringen kann, mich um meine Stiftung zu kümmern und der Gesellschaft etwas zurückzugeben. Ohne diese Grundlage wäre das so nicht möglich.“

Was bedeutet dir persönlich Luxus – und hat sich deine Definition im Laufe der Jahre verändert?

„Luxus ist, dass ich in den Supermarkt gehen und mir kaufen kann, was ich möchte, ohne darüber nachzudenken, ob ich es mir leisten kann. Ich bin bodenständig erzogen worden und war mir eigentlich immer meines Privilegs bewusst.“

Viele junge Fußballprofis verdienen Summen, von denen andere nur träumen. Wie schwer ist es, in dieser Situation die Bodenhaftung zu bewahren?

„Wenn man ein gutes und gesundes Umfeld hat, ist es möglich die Bodenhaftung zu bewahren. Dafür bin ich sehr dankbar. Auch heute ist es noch so, dass viele Fußballer, die viel Geld verdient haben, am Ende ihrer Karriere keine Rücklagen haben.“

Gab es in deiner Karriere Momente, in denen du selbst gespürt hast, den Bezug zur Realität zu verlieren – und wie bist du damit umgegangen?
„Nein, diesen Moment gab es nie.“

Ein prägendes Erlebnis, der Besuch auf einer Kinder-Intensivstation im Jahr 2005, war der Auslöser für dein heutiges Engagement. Kannst du diesen Moment noch einmal beschreiben – und was er mit dir gemacht hat?
„Ich habe Kinder im Deutschen Herzzentrum besucht und mich mit den Familien unterhalten.“

Dieser Besuch dauerte circa zwei Stunden. Danach habe ich das Krankenhaus verlassen und mich in ein Café gesetzt. In dem Moment wurde mir bewusst, wie gut es mir geht. Wohlwissend, dass es Familien gibt, die über Monate oder gar Jahre einen Großteil ihrer Zeit im Krankenhaus verbringen.“



Wenn du deine Stiftung noch einmal gründen könntest: Würdest du heute etwas anders machen oder hat das Konzept von Anfang an funktioniert? Wie hat sich deine Stiftung über die Jahre entwickelt und verändert?

„Ich hätte meine Stiftung lediglich eher gegründet. Denn dann hätte ich früher beginnen können, Menschen zu helfen. Uns gibt es nun bereits zehn Jahre und ich blicke mit Dankbarkeit und Demut zurück. Wir wollen weiterwachsen und suchen ständig nach Unterstützern und Partnern.“

Wie stellst du sicher, dass deine Stiftung langfristig zukunftsfähig bleibt – auch über deine eigene Person hinaus?

Arne Friedrich beim Besuch der Primarschule in Ruli/Ruanda, die er mit seiner Stiftung unterstützt.

© Arne Friedrich Stiftung - Friedrich(2)



„Ich hoffe, dass meine Stiftung auch nach meinem Ableben Menschen helfen wird. Denn aus diesem Grund habe ich die Stiftung gegründet. Es geht nicht um mich, sondern um die Projekte.“

Welche Projekte haben dich persönlich am meisten bewegt – in Berlin oder in Ruanda?

„Da möchte ich nicht unterscheiden. Es sind alles Projekte, die mir sehr am Herzen liegen. Und ich bin froh, dass wir so breit aufgestellt sind.“

Nach welchen Kriterien misst du den Erfolg in der Stiftungsarbeit – eher an Zahlen, an Geschichten oder an nachhaltigen Veränderungen im Alltag der Menschen?
„Früher wollte ich am liebsten allen Menschen helfen und ich habe mich etwas unter Druck gesetzt. Heute sehe ich es gelassener. Wir helfen so vielen, wie wir können. Am Ende würde es sich ja schließlich sogar lohnen, wenn wir das Leben eines Menschen verbessern. Wir arbeiten so hart und gut es geht. Aber ohne uns selbst unter Druck zu setzen. Der Mensch steht immer im Mittelpunkt.“

Glaubst du, dass weitere aktive oder ehemalige Fußballprofis deinem Beispiel folgen und eigene Stiftungen gründen werden?
„Es gibt bereits einige Profis, die großartige Stiftungen haben. Und das wird auch so weitergehen.“

Viele Fußballer haben sich der Initiative Common Goal angeschlossen, die viele soziale Projekte im Zusammenhang mit Fußball in der ganzen Welt unterstützt. Was hältst du von diesem Ansatz?

„Ich finde diesen Ansatz super. Es gibt so viele tolle Wege. Ich habe mich für meine Stiftung entschieden.“

Wie wichtig ist es deiner Meinung nach,

dass Profisportler über den Sport hinaus gesellschaftliche Verantwortung übernehmen?

„Ich halte das für extrem wichtig, da Sportler eine gewisse Reichweite und Präsenz haben. Und eine Vorbildfunktion. Menschen schauen auf ihr Verhalten.“

Der Fußball ist ein globales Geschäft. Siehst du auch eine globale Verantwortung der Branche in sozialen Fragen?

„Am Ende finde ich, liegt die Hauptverantwortung bei den Vereinen und Verbänden, die ein gewisses Konstrukt vorgeben. Die Werte bestimmen. Aber auch Sportler tragen eine Verantwortung. Am Ende ist es auch ein Prozess. Zu Beginn meiner Karriere lag mein Fokus auch noch nicht so sehr auf gesellschaftsrelevanten Themen.“

Stelle dir vor, ein junger Profi liest dieses Interview. Welche drei Ratschläge würdest du ihm geben – in Bezug auf Geld, Werte und gesellschaftliches Engagement?

„Folge deinem Bauchgefühl. Umgib dich mit Menschen, denen du vertraust. Und leg nicht alle Eier in einen Korb ;)"

Wie beurteilst du die bisherige Zusammenarbeit mit der Braunschweiger Privatbank?

„Sehr vertrauensvoll und eng. Die BSPB unterstützt uns nun bereits seit einigen Jahren.“

Wenn du auf die eine bisherige Arbeit zurückblickst: Was hast du dabei am meisten über dich gelernt?

„Dass man nie auslernt. Und dass es auch mal okay ist, nicht alles perfekt zu machen.“

Gibt es ein Ziel, das du mit deiner Stiftung in den nächsten zehn Jahren unbedingt erreichen möchtest?

„Nein, wir wollen aber weiterwachsen, um möglichst vielen Menschen zu helfen.“



„Es war eine wilde Zeit“

Thomas Strunz, UEFA-Champions-League-Sieger und Europameister, im Interview

Thomas Strunz kann auf eine lange, bewegte Karriere im Fußballgeschäft zurückblicken – und ist dort bis heute geschäftlich aktiv. Der 57-Jährige bestritt von 1990 bis 1999 im defensiven Mittelfeld 41 Spiele für die deutsche Nationalmannschaft. Bei der Europameisterschaft 1996 wurde Strunz mit der DFB-Auswahl Europameister. Beim FC Bayern München absolvierte der gebürtige Duisburger von 1989 bis 1992 und von 1995 bis 2001 insgesamt 156 Pflichtspiele (23 Tore) – und wurde mit dem Verein u. a. fünf Mal deutscher Meister und einmal UEFA-Champions-League-Sieger (2001). Auch als elementarer Teil von Giovanni Trapattonis legendärer Wutrede („Was erlaube Strunz?“), die der damalige Bayern-Trainer 1998 nach einer Niederlage hielt, ging Thomas Strunz in die Fußballgeschichte ein. Wir unterhielten uns mit dem Kapitän des „roten Teams“ beim Charity-Event der Braunschweiger Privatbank zugunsten der Arne-Friedrich-Stiftung, der auch auf dem grünen Golfrasen eine gute Figur machte.

Herr Strunz, im ZDF (Mediathek) läuft gerade die sehenswerte Doku-Serie „FC Hollywood“ über den FC Bayern München in den 90er Jahren, den wildesten und verrücktesten Jahren in der Vereinsgeschichte. Eine glorreiche Zeit, die Sie mit Charakter-Typen wie Lothar Mäthaus, Mario Basler, Jürgen Klinsmann, Mehmet Scholl und vielen anderen maßgeblich geprägt haben. Wie blicken Sie heute darauf zurück?

„Es war eine wilde Zeit, damals. Vieles hatte ich schon vergessen (lacht). Es war aber schon so, dass Spieler in unserer Mannschaft aufeinander losgegangen sind. Hätte es damals schon Social Media gegeben, dann möchte ich nicht wissen, was sonst noch alles vorgefallen wäre. Es war schon extrem, war aber ein unterhaltsamer Teil des FC Bayern München und der deutschen Fußballgeschichte, an der ich teilhaben konnte. Ich gucke mit einem „lachenden Auge“ darauf zurück.“

Wie groß war damals der Druck für Sie?

„Druck ist ein Begriff, der für mich nicht ganz taugt. Jeder Mensch hat Druck in seinem Leben. Egal, ob er Profi-Fußballspieler, in einer Bank



Gut gelaunt und voller Energie: Thomas Strunz, Kapitän des „roten Teams“ beim Charity-Golf-Turnier der Braunschweiger Privatbank.

arbeitet oder Monteur bei Volkswagen ist. Jeder muss seine Leistung bringen. Der Unterschied ist eben das öffentliche Thema, dass man als Fußballspieler jeden Tag bewertet und seziert wird. Ansonsten ist es Teil des Geschäfts.“

Was waren die schönsten, was die schlimmsten Momente in Ihrer Profikarriere als Fußballer?

„Die schönsten Momente waren natürlich die Titelgewinne, insbesondere der Gewinn der Europameisterschaft im Jahr 1996 mit der deutschen Nationalmannschaft. Das Elfmeterschießen gegen England, wo ich einen Elfmeter verwandelt habe. Dann das Finale mit dem Golden Goal, was ja auch einzigartig war. Aber auch die Rückkehr nach Frankfurt und dort mit den Fans auf dem Römer, dem bekanntesten Wahrzeichen der Stadt, zu feiern. Das war alles außergewöhnlich – und steht über allem. Für mich ist es etwas anderes, ob ich für mein Land oder für einen Verein einen Titel gewonnen

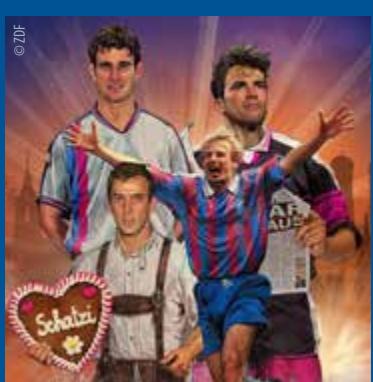
habe. Zu den negativen Dingen: Ich habe viele Verletzungen und einige Operationen in meinem Leben gehabt. Und die Rede von Trapattoni war damals im ersten Moment sicher ein Negativerlebnis, in der Nachbetrachtung hat mich das Ereignis aber einzigartig und unsterblich gemacht. Wahrscheinlich werde ich mich, wenn ich mit 99 Jahren vor dem Fernseher sitze und eine Fußball-Dokumentation gucke, immer noch mit Freude daran erinnern (lacht).“

Haben Sie sich mit Giovanni Trapattoni später versöhnt?

„Ja, wir beide waren viele Jahre später in der Fernsehsendung von Markus Lanz eingeladen – Trapattoni wusste aber nicht, dass ich auch da bin (lacht). Die Verantwortlichen hatten Angst, dass er nicht vorbeikommt. Als wir uns dann gesehen haben, haben wir uns herzlich umarmt. Ich bin ihm überhaupt nicht böse. Er ist ein absoluter Gentleman und großartiger Trainer.“

Was war der Grund für Ihren langjährigen Erfolg?

„Dariüber habe ich nach meiner Karriere auch nachgedacht, warum ich so lange beim FC Bayern München gespielt habe – und insgesamt so erfolgreich war. Wenn man beim FC Bayern spielt, muss man schon eine gewisse Überheblichkeit, ein großes Selbstbewusstsein, eine mentale Qualität besitzen, um in diesem Haifischbecken bestehen zu können. Man braucht die Überzeugung, dass man gut und besser ist als der andere und ein „Leck mich am Arsch“-Gefühl, egal wer neu für die Mannschaft verpflichtet wird.“



„FC Hollywood“

Die sehenswerte, fünfteilige ZDF-Dokumentation „FC Hollywood – der FC Bayern und die verrückten 90er Jahre“ beleuchtet eine der turbulentesten und wechselhaftesten Epochen des Clubs in den Jahren von 1996 bis 2001. Eine Ära, die geprägt war von sportlichen Höhen und Tiefen, die den Verein zwischen Chaos und Kult zeigt – und seine Spieler zu Legenden machte. Mittendrin kämpften charismatische Alpha-Typen wie Lothar Matthäus, Jürgen Klinsmann, Mehmet Scholl, Mario Basler, Stefan Effenberg, Uli Hoeneß, Franz Beckenbauer, Otto Rehhagel, Ottmar Hitzfeld, Giovanni Trappattoni und Thomas Strunz, einer der zentralen Protagonisten der erfolgreichen Doku-Serie in der ZDFmediathek, mit- und gegeneinander. Eine Arena der Eitelkeiten, die geprägt war von Machtkämpfen, Schlagzeilen und Skandalen – angefeuert von Privatfernsehen, Boulevard und Bild Zeitung. Eine explosive Gemengelage, die in Trappattoni legendärer Wutrede „Was erlauben, Strunz?“ einen ihrer dramatischen Höhepunkte findet.

Was waren Sie für ein Spielertyp?

„Ich war in allen Bereichen, wie zum Beispiel Schnelligkeit, damals über dem Durchschnitt, aber nie in irgendeinem Punkt herausragend. Was mich als Spieler ausgezeichnet hat, war, dass ich taktisch sehr gut war. Ich habe viele Dinge vorhergesehen, bevor diese auf dem Platz passiert sind, stand zudem oft am richtigen Fleck – und solche Spieler benötigt man eben auch (lacht).“

Wenn ich heute Fußball gucke, sehe ich das Spiel immer noch anders als andere Zuschauer. Ich spüre das Spiel, nehme genau wahr was dort passiert und wie die Trainer agieren.“

Was haben Sie alles nach Ihrer Fußballkarriere gemacht?

„Ich bin dem Fußball immer verbunden geblieben und habe einen ganzheitlichen Blick darauf. Ich habe als Experte bei den Fernsehsendern Sport1, Sky und für die Telekom im Studio oder auch vor Ort im Stadion gearbeitet – und mittlerweile tausend Livesendungen gemacht. Gleichzeitig habe ich mehrere Spielerberatungsagenturen aufgebaut. Im Jahr 2005 war ich eine Saison mal Geschäftsführer beim VfL Wolfsburg, im Jahr 2008 habe ich als Sportlicher Leiter beim Regionalligisten Rot-Weiss Essen mit dafür gesorgt, dass dieser Traditionsverein ein neues Stadion bekommt. Ich habe den Fußball in meinem Leben von ganz vielen Seiten und in vielen unterschiedlichen Facetten kennengelernt.“

Womit beschäftigen Sie sich heute?

„Mit meiner Spielerberatungsagentur habe ich diesen Sommer den Transfer des dänischen Stürmers Jacob Bruun Larsen zum Premier League Club FC Burnley gemacht. Ich betreue zudem Sebastian Schorlau vom Hamburger SV, den ich – wie kürzlich auch Thomas Müller – zum kanadischen Major League Soccer Club Vancouver Whitecaps vermittelt habe. Das Fußballgeschäft macht mir noch immer große Freude, auch wenn ich selbst körperlich nicht mehr spielen kann. Dabei zu sein, Erfahrungen weiterzugeben, mich zu vernetzen – das treibt mich an.“

Sehen Sie Parallelen zwischen Fußball und Golf?

„Wirkliche Parallelen nicht, denn man spielt als Golfspieler eigentlich nicht gegen Gegner, sondern vor allem gegen sich selbst. Das erfordert viel Demut und Geduld – vor allem, wenn man anfängt (lacht). Beim Fußball hat man ja noch Mitspieler, die einem helfen können, wenn man nicht so gut drauf ist. Im Golf wird einem nichts verziehen. Nur weil ich den ersten Schlag gut gemacht habe, heißt es nicht, dass der zweite Schlag genauso gut gelingt. Man muss sich schon sehr konzentrieren und im Moment sein. Ich freue mich sehr, dass ich beim Golfturnier der Braunschweiger Privatbank dabei sein durfte. Eine sehr angenehme, abwechslungsreiche Veranstaltung mit vielen tollen Teilnehmern.“

Die Fußball-Experten Thomas Strunz und Axel Ditzinger, ehemaliger Vizepräsident von Eintracht Braunschweig (links), spielten zusammen in einem Team.



© Sascha Grämann (2)

„It's quality time“

Die Verleihung des achten Unternehmerpreis der Region 38 im Medienhaus von FUNKE Niedersachsen

Gesehen und gesehen werden, geehrt und vielleicht doch nicht geehrt werden – der Unternehmerpreis38 wurde Mitte September im Medienhaus der FUNKE Niedersachsen GmbH (Braunschweiger Zeitung) zelebriert. Bereits zum achten Mal wurde die hochkarätige Auszeichnung von den drei Initiatoren Braunschweiger Privatbank, die Familienunternehmer/ Regionalkreis Braunschweig/Wolfsburg und der FUNKE Medien Niedersachsen – nach der Sichtung einer Vielzahl von guten Bewerbungen durch eine ausgewählte Jury – vergeben.

„Herzlich willkommen zu einer wunderbaren Mischung zwischen Gala und Bankett, aber auch einem Familientreffen. Kurzum: It's quality time“, begrüßte Moderator André Ehlers die rund hundert geladenen Gäste, zu denen auch einige Gewinner der Vorjahre zählten, im stilvoll dekorierten Saal. Locker, launig und bestens informiert führte Ehlers, der sechs Jahre lang die Redaktion von Radio38 leitete, durch den Abend.

Als einen der ersten Redner bat er Dr. Werner Bösemann, Vorsitzender des Regionalkreis Braunschweig/Wolfsburg sowie Mitglied im Landesvorstand der Familienunternehmer Niedersachsen und Geschäftsführer der AITEC metrology GmbH, um einen Wortbeitrag. „Wir hatten eine Reihe von Krisen – und haben sie noch. Aber wie meine Unternehmerkollegen die Transformation, die Herausforderungen



Christian Siebert, Torsten Lucas, Dr. Henning Rauls, Rainer Cech, Dr. Werner Bösemann und Sascha Köckeritz begrüßen die Gäste.

annehmen, ist beeindruckend“, lobte er die anwesenden Unternehmer, aber auch den gesamten Mittelstand für seinen Fleiß, Stabilität und Durchhaltevermögen in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten. Doch auch auf Missstände wies Bösemann, der sich auch für regionale Start-up-Initiativen engagiert, hin: „Unsere Bundesregierung schafft es derzeit leider nicht, Rahmenbedingungen zu schaffen, die investitionsfreudig stimmen. Grundsätzlich macht sich bei mittelständischen Unternehmen Verunsicherung und auch Enttäuschung breit. Zudem ist auch die Bürokratiebelastung eine Ursache, die den Geschäftserfolg belastet.“

Sascha Köckeritz, Leiter der Braunschweiger Privatbank, der mit Dr. Bösemann, Lars Alt, Arbeitgeberverband Region Braunschweig e. V., Tatjana Biallas, FUNKE Medien Niedersachsen, Prof. Dr. Simone Kauffeld, TU Braunschweig, Dr. Florian Löbermann, Hauptgeschäftsführer IHK Braunschweig, Prof. Rolf Schnellecke, Schnellecke Logistics, und Aline Wandt, Wandt Spedition Transportberatung GmbH, die Jury des Unternehmerpreis38 bildet, betonte anschließend: „Es ist uns wichtig, dass wir besondere regionale Firmen, ihre Gründer, Geschäftsführer und Teams mit dem Unternehmerpreis ins Schaufenster stellen.“





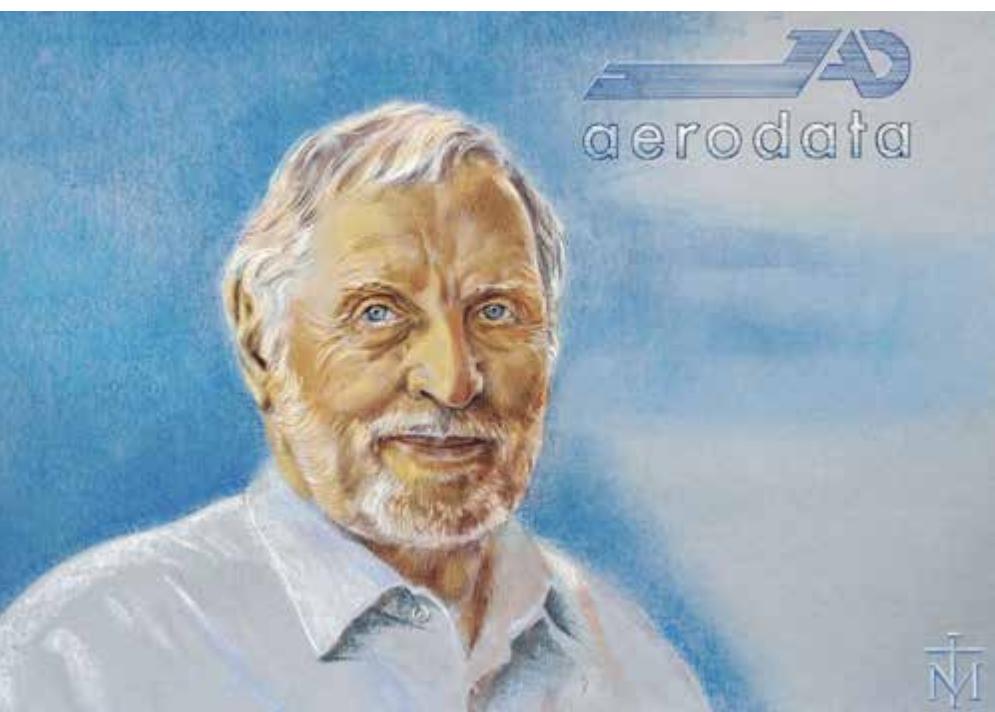
„Erneuerbare Energien sind eine Chance“

Dazu gehört beispielsweise auch die innovative, nachhaltige und zukunftsgerichtete Landwind Gruppe, der im Jahr 2018 der Sonderpreis Transformation des Unternehmerpreis³⁸ verliehen wurde. Bärbel Heidebroek, Geschäftsfüh-

rende Gesellschafterin der Landwind-Gruppe in Gevensleben, eröffnete den Abend mit einem informativen Impulsbeitrag zum Thema „Erneuerbare Energien – Problem oder Lösung?“. Das Ziel ihres Unternehmens ist es, an einer Energiewende mitzuwirken, die regional, gemeinsam, fair und wirtschaftlich ist. Doch: „Die Energiewende gelingt nur dort, wo Netz und Direktbelieferung zusammengedacht werden. Industrie, Digitalisierung und Elektrifizierung brauchen eine verlässliche, bezahlbare Stromversorgung – und klare politische Rahmenbedingungen“, forderte Heidebroek, die unter anderem auch Präsidentin des Bundesverbands WindEnergie e. V. (BWE) und Vizepräsidentin des Bundesverbands Erneuerbare Energie e. V. (BEE) ist. „Deutschland gibt im Jahr durchschnittlich 81 Milliarden Euro für den Import von Erdöl, Erdgas und Steinkohle aus. Wenn wir an Deutschland glauben, dann benötigen wir grünen Strom. Erneuerbare Energien sind eine Chance“, appellierte und forderte die engagier- te Energiewende-Macherin.

Inspirierende Impulse für Kopf und Magen

Neben inspirierenden Impulsen für den Kopf wurde auch gut für den Magen gesorgt: Das Team der Wendezeller Stuben um Chef Bernd Weymann, der auch 1. Vorsitzender des Hotel- und Gaststättenverbands (DeHoGA) Kreisverband Region Braunschweig Wolfenbüttel e. V. ist, hatte ein abwechslungsreiches Menü kreiert: Als Vorspeisen gab es beispielsweise Black Tiger Garnelen mit Mango Chutney, vegane Mini Wraps mit Pulled Jackfruit und Vitello Tonnato mit Thunfischsauce und Kapernäpfel. Als Hauptgang wurde an den fein eingedeckten und mit Blumen geschmückten Tischen, Tranchen vom argentinischen Rinderrücken, geschmorte Pfifferlinge, Gemüsebouquet und gefüllte ZucchiniBlüte serviert. Die Gäste ließen es sich schmecken, wobei einige der für den Unternehmerpreis³⁸ Nominierten vielleicht vor Aufregung keinen so großen Appetit verspürten.



© Stefan Lohmann (3)



Prof. Dr.-Ing. Peter Vörsman (rechts) mit Prof.

Dr.-Ing. Karsten Lemmer vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, der die Laudatio auf ihn hält.

Prof. Dr.-Ing. Peter Vörsman – Preis für Lebenswerk

Zu ihnen gehörte Prof. Dr.-Ing. Peter Vörsman jedoch nicht. Der Mitgründer, ehemalige Geschäftsführer und heutige Aufsichtsratsvorsitzende der Aerodata AG in Braunschweig, und ehemalige Leiter des Instituts für Luft- und Raumfahrtsysteme der TU Braunschweig, ist ein cooler, abgeklärter Typ. In seinen aufregenden 73 Lebensjahren hat er schon viel entwickelt, erlebt und erreicht. Neben seinem Engagement für den Forschungsflughafen Braunschweig-Wolfsburg und für die Wissenschaft, spiegelt sich ein Großteil seines Schaffens in der Aerodata AG wider. Vor 40 Jahren gründete Prof. Vörsman gemeinsam mit Prof. Schänzer das Unternehmen als Start-up mit einem kleinen,

aber hochmotivierten Team – und formte es zu einem Weltmarktführer in der Flugvermessung. Die Firma ist bekannt für ihre innovative Flight Inspection Systeme und bietet komplexe, maßgeschneiderte Lösungen. Die TU-Ausgründung, die 2025 vierzig Jahre alt wird, beschäftigt 170 Mitarbeitende am Braunschweiger Stammsitz und erzielt mittlerweile knapp 90 Millionen Euro Jahresumsatz (2023). Die Aerodata AG liegt mit einem Rankingindex von 36 Punkten auf Rang 19003 unter den wichtigsten Unternehmen Deutschlands. Eine beachtliche Karriere von Prof. Peter Vörsman, der an diesem Abend zu Recht für sein Lebenswerk und als Unternehmerpersönlichkeit mit dem Unternehmerpreis der Region 38 ausgezeichnet und geehrt wurde.

40 Jahre Erfolg – trotz viel Gegenwind und Turbulenzen

„Es gab viel Gegenwind und Turbulenzen – 40 Jahre Erfolg sind kein Glück, sondern Können“ würdigte Prof. Dr.-Ing. Karsten Lemmer vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, der dort für das Vorstandressort „Innovation, Transfer und wissenschaftliche Infrastrukturen“ zuständig ist, in seiner sehr persönlichen Laudatio auf den Preisträger. Aerodata sei entscheidend mit dafür verantwortlich, dass Fliegen sicherer als Autofahren sei, und Vörsman habe seine Firma in den vergangenen Jahrzehnten zu einem Vorreiter in Technologie und Innovation, zu einem Weltmarktführer in der Luftfahrttechnik geformt. „Aerodata treibt die Branche voran und setzt Maßstäbe, sichert zudem Know-how und Nachwuchs“, würdigte Lemmer den Global Player mit Sitz am Forschungsflughafen Braunschweig-Wolfsburg. Und für Vörsman, der bereits die Technologietransferpreise der IHK Braunschweig als auch des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft verliehen bekam, hatte er noch ein paar ganz persönliche Lobeshymnen parat: „Deine Leistungen für Aerodata und die Luftfahrtbranche sind herausragend. Du bist einfach ein Macher.“

Das Kompliment auf seine Schaffensleistung gab der Gelobte in einer kurzen und launigen Dankesrede gleich mal schnell weiter: „Aerodata ist eine Mannschaftsleistung“, sagte Vörsman, die schwere Holz-Skulptur von Künstler Magnus Kleine-Tebbe dabei locker unter seinem linken Arm geklemmt. Teamarbeit, flache Hierarchien, Duz-Kultur und ein großes Engagement jedes Einzelnen hätten – wie oft in der Luftfahrtbranche – diesen Erfolg mög-

Der Bildhauer Magnus Kleine-Tebbe schuf nicht nur die eindrucksvollen, individuell abgestimmten Holz-Skulpturen für die Preisträger, sondern malte auch naturalistische Porträts von ihnen.



lich gemacht. „Wir wollen immer nach vorne, etwas Neues schaffen. Dieser Preis ist daher auch eine besondere Anerkennung für unsere langjährige Innovationskraft, unser nachhaltiges Wachstum und den Einsatz der gesamten Mannschaft. Sie ist es, die diesen Preis verdient, nicht ich“, sagte der Firmengründer und Aufsichtsratsvorsitzende bescheiden.

Individuell angefertigte Holz-Skulpturen für die Preisträger

Apropos eindrucksvolle Skulpturen: Der akademische Bildhauer und Braunschweiger All-round-Künstler Magnus Kleine-Tebbe, der an diesem Abend anwesend war, hat wieder für jeden der vier Preisträger individuell angefertigte Holz-Skulpturen geschaffen – und zudem auch naturalistische Porträts von ihnen angefertigt. Seit dem Jahr 1988 fertigt der Bildhauer zahlreiche Kunstwerke (aus Materialien wie Terracotta, Gips, Holz, Stein, Bronze und Stahl) in einem breiten künstlerischen Repertoire und präsentiert diese in diversen Ausstellungen. Zusätzlich unterrichtet Kleine-Tebbe im Steinmetzzentrum Königslutter angehende Steinmetz- und Bildhauermeister in Modellieren, Freihandzeichnen und Baustilkunde – übernimmt aber auch Aufträge für Privatpersonen.

Starke Unternehmenskultur in der Region

Prof. Dr.-Ing. Peter Vörsmann war aber nur einer der strahlenden, glücklichen Gewinner bei der diesjährigen Vergabe des Unternehmerpreis38. Für Werner Bösemann von den Familienunternehmern ist die Gala auch ein Zeichen für die tolle Unternehmenskultur in der Region. Ein



Isabell Pott, Geschäftsführerin der Schlaraffen.Land GmbH, erhielt den Unternehmerpreis38 für regionale Verantwortung und Nachhaltigkeit von Torsten Lucas, Gründungsgesellschafter der realkapital Mittelstand KGaA.



jeder hätte es verdient, hier zu stehen“ sagte er. Und auch Torsten Lucas, persönlich haftender Gründungsgesellschafter der realkapital Mittelstand KGaA, und Unterstützer der Veranstaltung, ergänzte: „Die Welt war schon mal einfacher, aber wir haben hier vier starke Beispiele für erfolgreiches Unternehmertum in der Region.“

Schlafaffen.Land GmbH – Preis für regionale Verantwortung und Nachhaltigkeit

Eines davon ist die Schlafaffen.Land GmbH, um die umtriebige Geschäftsführerin Isabell Pott. Zusammen mit ihrem Mann, einem studierten Wirtschaftswissenschaftler, hat die Diplom-Ingenieurin in der Lebensmitteltechnologie mit

viel Leidenschaft, Herzblut und Hands-on-Mentalität die traditionsreiche Waldgaststätte am Tetzelstein im Elm seit dem Jahr 2021 renoviert, saniert und modernisiert. Das urige Fachwerkhaus im Schweizer Stil ist bereits seit bald 130 Jahren ein beliebtes Ausflugsziel. Zunächst für Wanderer, inzwischen auch für Rad-, Motorrad- und Autofahrer, die hier besser denn je versorgt werden. Auf der Speisekarte stehen regionale Gerichte und teils selbst hergestellte, natürliche Produkte. Viel Wert legt das Ehepaar auf Abwechslung, Qualität und verzichtet auch in der hauseigenen Eismanufaktur auf Konservierungsstoffe, künstliche Aromen oder Farbstoffe. Von Donnerstag bis Sonntag ist das Lokal geöffnet, auch Veranstaltungen, Hochzeiten oder Konzerte sind möglich. Draußen, im gro-



Unternehmerpreis der Region 38

Seit 2017 ehrt der Unternehmerpreis38 (www.unternehmerpreis38.de) jedes Jahr Unternehmer, die sich durch besonderes Engagement, kreative Lösungen, vorbildliche Führung, nachhaltiges Wirtschaften, gelungene Nachfolgeregelungen oder anderes in der Region 38 besonders hervorgetan haben. Verliehen wird der Unternehmerpreis38 von der Braunschweiger Privatbank, vom Verband der Familienunternehmer sowie FUNKE Medien Niedersachsen.



ßen Biergarten (bestückt mit Bänken und Tischen aus Holz aus den umliegenden Wäldern) stehen über 400 Plätze, in den Innenräumen rund 660 Plätze für Gäste zur Verfügung. Isabell Pott will mit ihrem Mann und Team „Menschen beim Essen zusammenzubringen“.

Den Preis für regionale Verantwortung und Nachhaltigkeit, den Sie auf der Bühne entgegennahm, ist eine einzigartige Skulptur aus Kirschholz, die ein aufgeblähtes Segel darstellt. Die engagierte Gastronomin wünscht sich vor allem mehr Rückenwind von der Politik: „Wir brauchen weniger Bürokraten, mehr Mutmacher“, ruft sie den Anwesenden zu.

Atlas Titan GmbH – Preis für Diversität und Innovation

Der Preis für Diversität und Innovation ging an diesem abwechslungsreichen Abend an die Atlas Titan GmbH aus Vechelde (Landkreis Peine). Das Unternehmen, auf der Bühne vertreten durch die beiden Prokuristen Maximilian Sternitzke und Hendrik Vollmer, bietet Projekt- abwicklung und -unterstützung in der Energiewirtschaft, im Anlagen- und Maschinenbau sowie bei Firmen aus dem Bereich Mobilität an – und hat sich inzwischen als „ein Treiber der Energiewende“ entwickelt, so Moderator Ehlers. Die Atlas Titan GmbH, die am Westrand von Vechelde im Landkreis Peine ihren Hauptsitz hat, unterstützt beispielsweise bei der Modernisierung eines Produktionsstandortes oder der Realisierung eines Bauvorhabens – von der ersten Planung bis zur finalen Fertigstellung. „Die Atlas Titan GmbH stellt alle zentralen Prozesse für unsere Tochterunternehmen Atlas Titan Nord, Süd, Ost und West, die mit neun Standorten und 350 Mitarbeitenden in ganz Deutschland vertreten sind“, erläutert Maximilian Sternitzke, dessen Vater Markus Sternitzke



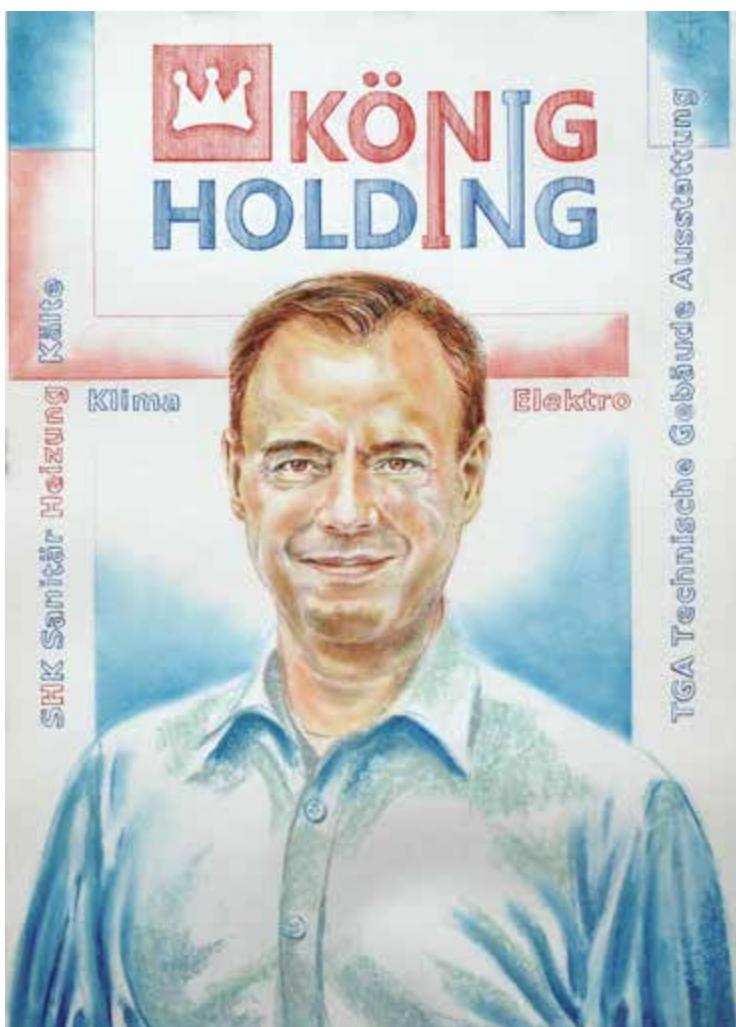
Dr. Henning Rauls von Göhmann Rechtsanwälte – Notare (2. v. r.), überreichte den Unternehmerpreis38 für Diversität und Innovation an Maximilian Sternitzke und Hendrik Vollmer von der Atlas Titan GmbH (2. und 3. v. l.). © Stefan Lohmann (3)

das Unternehmen im Jahr 2006 gemeinsam mit Franz Vollmer gründete. Die beiden Unternehmer aus Salzgitter, beziehungsweise dem Kreis Hildesheim, wollen klugen Köpfen ein sicheres Umfeld geben, um effektiv und kreativ arbeiten zu können. Maximilian Sternitzkes Appell an diesem Abend: „Wir brauchen Unternehmer, die voranschreiten, die tun, die machen.“

König Holding – Preis für Transformation und Nachhaltigkeit

Letzteres gilt sicher auch für die König Holding, die mit dem Unternehmerpreis38 für Transformation und Nachhaltigkeit ausgezeichnet wurde. Geschäftsführer Sören König nahm die Auszeichnung erfreut entgegen. Sein Unternehmen, das im beschaulichen Dorf Atzum im

Landkreis Wolfenbüttel ansässig ist, übernahm er im Jahr 2011 gemeinsam mit seinem Bruder Oliver von Vater Gerhard, der es im Jahr 1986 durch die Übernahme der Firma Schwartz Heizungsbau gegründet hatte. Das Wolfenbütteler Unternehmen hat sich in den vergangenen Jahren „mit Kraft, Schweiß und Mut“, so Sören König, von einem kleinen Betrieb für Heizungstechnik zu einem großen Handwerks-Konzern mit mehreren Töchtern und rund 150 Mitarbeitenden entwickelt. Zum Mutterunternehmen gehören inzwischen acht weitere Firmen, die das Portfolio erweitern. Durch die hinzugewonnene Expertise erweiterte die Firma inzwischen ihr Angebot deutlich und bietet Kompetenz bei den Themen Heizung, Sanitär, Bad und Elektrotechnik. Außerdem sind sie tätig im Bereich



Kältetechnik, also beispielsweise Klimaanlagen, und Erneuerbare Energien. Sie verbauen Photovoltaikanlagen ebenso wie Wärmepumpen – für Privat- ebenso wie für Großkunden, etwa Hotels oder Bürogebäude. Und die Expansion soll zukünftig noch weitergehen.

Mut haben und Neues wagen

Die vier Gewinner des diesjährigen Unternehmerpreis38 sind inspirierende und leuchtende regionale Beispiele, wie sich Unternehmen trotz Fehler, Rückschläge und Krisen zum Erfolg führen lassen. Eine Botschaft, die nicht nur bei den Gästen der Preisvergabe im Braunschweiger Medienhauses ankam, sondern sicherlich auch als Mutmacher angesichts der aktuellen konjunkturellen Schwäche phase in Deutschland dienen kann. Oder, um es mit den Worten von Preisträger Vörsmann zu sagen: „Der Schlüssel zum Erfolg ist, den Mut zu haben, etwas Neues zu wagen, selbst wenn auch mal etwas schiefgeht.“



Sören König, Geschäftsführer König Holding (links), bekam den Unternehmerpreis38 für Transformation und Nachhaltigkeit, von Rainer Cech, Partner, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater von der PKF Fasselt Partnerschaft.



Die Jury und die glücklichen Gewinner des Unternehmerpreis38 im Jahr 2025 auf dem gemeinsamen, abschließenden Gruppenfoto auf der Bühne im FUNKE Medienhaus.

Getrennt planen, gemeinsam denken

Finanzplanung zwischen Unternehmen und Privatleben

Unternehmerinnen und Unternehmer investieren meist den Großteil ihres Vermögens, ihrer Energie und ihrer Zukunftshoffnung in das eigene Unternehmen. Diese unternehmerische Fokussierung ist die Grundlage wirtschaftlichen Erfolgs, birgt jedoch einen oft unterschätzten Zielkonflikt: das Spannungsfeld zwischen betrieblichem Wachstum und privater Sicherheit. Während das Unternehmensvermögen Chancen, Rendite und Kontrolle verspricht, stehen auf der privaten Seite Stabilität, Liquidität und finanzielle Unabhängigkeit im Vordergrund. In der Praxis geraten diese Ziele häufig in Konkurrenz, insbesondere bei Investitionsentscheidungen, Entnahmen, Haftungsrisiken oder Nachfolgeregelungen.

Zwei Systeme mit unterschiedlichen Logiken

Das unternehmerische Vermögen ist auf Wachstum und Wertsteigerung ausgerichtet. Gewinne werden reinvestiert, Risiken bewusst eingegangen, und Liquidität gilt als Werkzeug zur Expansion. Das private Vermögen verfolgt hingegen Sicherheits- und Vorsorgeziele. Es soll Unabhängigkeit schaffen, Lebensqualität sichern und langfristige Stabilität bieten.

Der Konflikt entsteht, wenn unternehmerische Entscheidungen die private Stabilität gefährden oder umgekehrt private Vorsichtsmaßnahmen die Handlungsfähigkeit des Unternehmens einschränken. Typisch ist der Fall, dass sämtliche Gewinne zur Stärkung des Unternehmens genutzt werden, während der private Vermögensaufbau stagniert. Solange das Geschäft floriert, scheint dies sinnvoll. Gerät das Unternehmen jedoch in eine Krise, fehlt dem Unternehmer jede finanzielle Reserve außerhalb des Betriebs.





Ursachen des Zielkonflikts

Die Ursachen liegen meist in strukturellen und psychologischen Faktoren:

- ▶ **Vermischung von Finanzen:** Unternehmens- und Privatvermögen sind häufig nicht klar getrennt, Konten, Investitionen und Entscheidungswege überlappen sich.
- ▶ **Einseitige Vermögenskonzentration:** Ein Großteil des Vermögens steckt im Unternehmen – illiquide, risikobehaftet und abhängig von Marktentwicklungen.
- ▶ **Emotionale Bindung:** Viele Unternehmer identifizieren sich stark mit ihrem Betrieb und unterschätzen externe Risiken oder Alternativen.
- ▶ **Fehlende Entnahmestrategie:** Private Rücklagen werden vernachlässigt, weil Gewinne dauerhaft im Betrieb verbleiben.
- ▶ **Steuerliche Fehlanreize:** Steueroptimierte Reinvestitionen verhindern oft den systematischen Vermögensaufbau im Privatbereich.

Diese Faktoren verstärken sich gegenseitig und führen dazu, dass der Unternehmer zwar auf dem Papier wohlhabend, real jedoch verwundbar ist.

Getrennt planen – strategisch verbinden

Eine professionelle Finanzplanung trennt unternehmerische und private Sphären, ohne sie gegeneinander auszuspielen. Ziel ist ein abgestimmtes Gesamtkonzept, das Risiken reduziert und Handlungsspielräume erhält.

Auf Unternehmensebene steht die Sicherung von Liquidität, Finanzierung und Risikomanagement im Vordergrund. Auf Privatseite geht es um Diversifikation, den Aufbau liquider Rücklagen, Altersvorsorge und Kapitalerhalt sowie -vermehrung. Eine klare Entnahmestrategie sorgt dafür, dass Gewinne regelmäßig in das Privatvermögen überführt werden, ohne das Unternehmen zu schwächen.

Mögliche Aspekte zur Lösungsfindung können das Etablieren von Holding- und Beteiligungsstrukturen zur steueroptimierten Vermögensübertragung, betriebliche Altersversorgungsmodelle oder eine gezielte Kombination von Versicherungslösungen und Anlageinstrumenten sein.

Der Schlüssel liegt in der Synchronisierung: Beide Vermögensbereiche müssen aufeinander abgestimmt, aber unabhängig funktionsfähig sein.

Vermögensschutz und rechtliche Absicherung

Neben der finanziellen Planung spielt der rechtliche Rahmen eine zentrale Rolle. Eine haftungsbeschränkte Rechtsform (z. B. GmbH oder Holdingstruktur) schützt das Privatvermögen vor betrieblichen Risiken. Ebenso wichtig sind ehevertragliche und erbrechtliche Regelungen, etwa zur Vermeidung von Vermögensverschiebungen im Krisen- oder Todesfall. Eine strukturierte Notfallplanung gehört ebenso dazu: Wer darf Entscheidungen treffen, wenn der Unternehmer ausfällt? Wie wird die Familie abgesichert, und wie bleibt das Unternehmen handlungsfähig? Diese Fragen sind nicht nur organisatorisch, sondern existenziell – sowohl für die Familie als auch für Mitarbeitende und Geschäftspartnerinnen und -partner.

Integrierte Finanzplanung als Leitbild

Eine nachhaltige Lösung bietet die integrierte Finanzplanung, die Unternehmens- und Privatvermögen als Gesamtstruktur betrachtet. Sie analysiert Liquiditätsströme, Verschuldung, Risikoprofile und steuerliche Effekte beider Seiten.

Ein solcher Gesamtüberblick ermöglicht fundierte Entscheidungen: Wann lohnt sich eine weitere Reinvestition? Wann ist der Zeitpunkt gekommen, Vermögen zu entnehmen und privat abzusichern? Professionelle Beratung durch Finanzplaner, Steuerberater und Rechtsanwälte ist dabei unerlässlich – sie sorgt für Transparenz, Disziplin und langfristige Stabilität.

Fazit

Der Zielkonflikt zwischen unternehmerischem und privatem Vermögen lässt sich nicht vermeiden, wohl aber steuern. Wer ihn erkennt und aktiv gestaltet, schafft die Basis für nachhaltigen Wohlstand. Unternehmerischer Erfolg bedeutet nicht, jedes Kapital im Betrieb zu binden. Wahre finanzielle Stärke entsteht erst dann, wenn das private Vermögen unabhängig vom Unternehmen bestehen kann.

Ganzheitliche Finanzplanung ist daher kein Luxus, sondern ein Element unternehmerischer Verantwortung – gegenüber der eigenen Familie, den Mitarbeitenden und dem eigenen Lebenswerk.

Hand auflegen und Hürden überwinden

Verabschiedungs-Interview mit Thomas Heinisch, Spezialist Fondsmanagement der Braunschweiger Privatbank

Herr Heinisch, warum sind Sie (Private)Banker geworden?

Banker bin ich aus Neugier geworden und aus der Tatsache heraus, dass ich handwerklich eher weniger begabt bin. Natürlich hat auch der Anfang der 70er Jahre erschienene Comicband „Asterix bei den Schweizern“ (unbedingte Leseempfehlung), mit seinen zentralen Themen Tresore und Bankgeheimnis, zur Beachtung dieses Wirtschaftszweiges beigetragen. Nach ersten Kontaktaufnahmen zu den verschiedenen Geschäftsfeldern hat mich das Wertpapier-

geschäft besonders in den Bann gezogen. Um dahin zu kommen, musste ich aber erst einen mehrjährigen Umweg durch die damalige Hypothekenabteilung machen, heute würde man wohl sagen durch die Baufinanzierung. Das war spannend und lehrreich, aber die Faszination für Börse und Wertpapiere war dann doch größer. Der erste Teil der Frage war relativ einfach zu beantworten, aber der zweite Teil Ihrer Frage zielt darauf ab, warum ich Private Banker wurde, das wird komplexer. Ich glaube ganz einfach formuliert könnte man sagen: durch Hand auflegen.

Aber wer legt seine Hand auf? Zunächst ist es wichtig, vertrauensvolle Kundenbeziehungen schaffen zu wollen und über Jahre zu halten. Wenn dann ein Private Banking aufgebaut wird und man eingeladen wird mitzustalten, dann liegt die Hand auf. Es mag wohl eine Mischung sein aus vielen verschiedenen Faktoren, die sich richtig fügen müssen. Natürlich geht es nicht ohne fachliche Kompetenz und die Bereitschaft die Extrameile zu gehen. Wenn Ihnen nun jemand die Chance gibt, Private Banker zu werden, kann es losgehen. Die Entscheidung, ob Sie es werden oder nicht, liegt letztlich beim Kunden.

Bei der Braunschweiger Privatbank sind Sie seit deren Beginn im Jahr 2013 dabei. Was macht diese so interessant und einzigartig, dass Sie bis heute bzw. so lange dabeigeblieben sind?

Zusammen mit den anderen Mitwirkenden der ersten Stunden habe ich an der Idee zur Braunschweiger Privatbank gearbeitet. Von den Anfängen bis zu dem, was die Bank nun ist. Wenn ich die Chance bekomme daran mitzuwirken zu dürfen, etwas von Anfang an nach Ideen von Gleichgesinnten aufzubauen und voranzubringen, dann ist das mit einem unbeschreiblichen Vertrauen verbunden und macht die von Ihnen nachgefragte Einzigartigkeit aus. Dieses Vertrauen habe ich immer enorm geschätzt und bewundert. Auch wenn es mal schwer wurde, war mir die Hürde nie zu hoch nicht mehr dabei zu bleiben. Bei jedem Wechsel heißt es bekannte Fehler gegen unbekannte Fehler einzutauschen und abzuwägen.

Es war, es ist und wird auf unabsehbare Zeit weiterhin ein unheimlich spannendes und dynamisches Projekt bleiben, diese Braunschweiger Privatbank weiterzuentwickeln. Die Entwicklung des ersten offenen Investmentfonds der BRAWO Group lag mir dabei ganz

Das Wertpapiergeschäft hat Thomas Heinisch in den Bann gezogen. Die Entwicklung der Braunschweiger Privatbank hat er mit seiner Expertise, seinem Wissen, aber auch mit seinem Humor entscheidend mitgeprägt.



besonders am Herzen (siehe Braunschweiger Brief Nr. 23) und die Freude über die Erfolge, die der Meisterwert Perspektive bisher einfahren konnte, bilden eine Gemengelage, in der man nicht einfach von Bord geht.

Wie haben Sie die Anfangsjahre und die dynamische Entwicklung des Unternehmens im Rückblick erlebt?

Die Anfangsjahre, ach herrie, das ist mehr als ein Dutzend Jahre her! Ein kluger Mann formulierte es mal so oder so ähnlich: Ich beschäftige mich nicht mit der Vergangenheit, ich beschäftige mich mit der Zukunft, in der gedenke ich zu leben. Aber gut, ich will es versuchen.

Es waren unterschiedliche Welten, die da im Jahr 2013 zusammenkamen, da galt es erstmal Gemeinsamkeiten zu finden und von dort aus aufzubauen. Da gab es Reibung, gepaart mit großem Willen das Projekt voranzubringen. Gefühlt waren immer zwei Dutzend Bälle zugleich in der Luft und alle waren damit beschäftigt, sie in der Luft zu halten.

In meiner Wahrnehmung brachte diese anspruchsvolle Aufgabe immer mehr Verständnis füreinander und man lernte gegenseitig Stärken und Schwächen kennen. Die Stärken wurden genutzt, um das Projekt voranzubringen, die Schwächen wurden ausgeblendet.

Von den Kunden, die wir für die Braunschweiger Privatbank begeistern konnten, bekamen wir die Motivation unsere Ideen weiter voranzutreiben. Mit den Jahren ist daraus etwas geworden, was immer noch Dynamik in sich hat und immer noch nicht fertig ist.

Wie hat sich der Kapitalmarkt in den vergangenen zehn Jahren verändert? Was waren die wichtigsten Ereignisse und welche Einflüsse hatten diese auf Ihre Arbeit?

Neue Produkte sind gekommen, andere sind gegangen und kamen nie wieder, aber das war schon immer so. Der Kapitalmarkt ist schnelllebiger geworden, auch das war schon immer so. Dem begegnet man am besten mit Ruhe und Gelassenheit.

Die bedeutendste Veränderung ist in meinen Augen aber, die ins Unendliche ausufernde Regulatorik, die das Wertpapiergeschäft in den letzten Jahren umspannen hat. Die Begeisterung, die mich am Beginn meiner beruflichen Laufbahn in Richtung Wertpapiergeschäft geführt hat, ließe sich heute Dank der Entwicklung der Regulatorik im Kundengeschäft nicht mehr entfachen. Da drängt sich mir der Vergleich des einst stolzen und prächtigen Pfaus mit dem nun hässlichen Entlein auf. Aber das mag die Wahr-



nehmung mit einigen Jahrzehnten Erfahrung im Wertpapiergeschäft sein. Junge Menschen sehen es womöglich weniger bedeutsam. Ich erinnere mich daran, wie mir ein in Ruhestand gehender Kollege am Anfang meiner Laufbahn im Jahre 1987 sagte: „Früher hat das Wertpapiergeschäft noch Spaß gemacht, aber wenn ich sehe, was Ihnen da alles bevorsteht, dann tun Sie mir jetzt schon leid.“ Der weise Mann bezog sich auf die damals einsetzenden, hauchzarten regulatorischen Maßnahmen.

Wichtige Ereignisse während meiner Zeit in der Braunschweiger Privatbank waren sicherlich der nicht erfolgte Grexit und die Bewältigung der Eurokrise um Griechenland und andere südeuropäische Länder, der Austritt Großbritanniens aus der EU gefolgt von der ersten Amtszeit des Donald Trump, die Auflage des Meisterwert Perspektive, die Abwahl von Donald Trump, Corona, die Formung der Magnificent 7, künstliche Intelligenz, der als unvorstellbar eingestufte aber dann Wirklichkeit gewordene



Angriffskrieg Russlands, der Tod unseres Vorsitzenden Mark Uhde, die Wiederwahl von Donald Trump, dazu noch jede Menge kleinere und mittlere Ereignisse.

Welchen Einfluss hatten diese Ereignisse? Sie ließen meine Arbeit nie langweilig werden! Jedes Ereignis stellte eine Herausforderung dar, die wir im Team meisterten. Die Herausforderungen ließen uns lernen und Erfahrungen machen, die uns ansonsten fremd geblieben wären. Auch wenn man auf die ein oder andere Erfahrung hätte verzichten können, sie hilft bei den noch bevorstehenden Herausforderungen.

Sie verfügen über langjährige Erfahrung im Bankbusiness und Bereich Private Banking, haben erfolgreich als Spezialist für das Fondsmanagement gearbeitet. Was hat Ihnen in Ihrem Job am meisten Spaß gemacht – und was weniger? Alles kreative, formende und gestaltende Arbeiten hat mir immer viel Freude bereitet. Wie oben schon angedeutet hat es die Regulatorik nie geschafft, meine Sympathien zu gewinnen.

Bedauern Sie irgendwelche Entscheidungen oder etwas nicht getan zu haben?

Eine meiner Lebenserfahrungen lautet: Tatsüden machen mehr Spaß als Unterlassungssünden (immer im Rahmen des Erlaubten). Insofern habe ich sicherlich auch Dinge gemacht, die ich vielleicht nicht hätte tun sollen, aber ich muss mich nun auch nicht grämen, es nicht wenigstens versucht zu haben.

Wer sein Geld in Wertpapiere investieren will, hat viele Fragen. Was würden Sie Anlegern aktuell empfehlen?

Was waren Ihre größten Erfolge und welche Niederlagen mussten Sie in Ihrer Karriere verkraften?
Ich begrenze die Antwort mal auf die Zeit in der Braunschweiger Privatbank, sonst sprengen wir insbesondere bei den Misserfolgen den Rahmen. Der größte Erfolg war sicherlich zu den Menschen der ersten Stunde an Bord der Braunschweiger Privatbank gehörte zu haben und andere für das Geschäftsmodell der Braunschweiger Privatbank begeistern zu können. Ergänzend möchte ich bei den Erfolgen die letzten Jahre des Meisterwert Perspektive mit den positiven Heraushebungen in verschiedenen angesehenen Publikationen nennen. Ja, natürlich gab es auch immer wieder Niederlagen, aber daran sollte man sich nicht aufhalten, sondern aus den Gründen dafür lernen, um sie sodann in positive Erlebnisse umzulenken.

Da müssten wir jetzt den großen Bogen über die anlegergerechte Beratung und Co. schlagen. Aber ich halte es allgemein und denke bei Investitionen immer zuerst an Aktien, wenn ich dann noch etwas Geld übrig hätte, würde ich an Aktien denken und die Erträge daraus wieder in Aktien investieren. Die Weisheit des altherwürdigen André Kostolany (1906-1999) hat bis heute seine Gültigkeit nicht verloren, so prägte er die weise These: „Kaufen Sie Aktien, nehmen Sie Schlaftabletten, und schauen Sie die Papiere nicht mehr an. Nach vielen Jahren werden Sie sehen: Sie sind reich.“

Wenn Sie dann noch eine andere These von ihm beachten: „Ich kann Ihnen nicht sagen, wie man schnell reich wird; ich kann Ihnen aber sagen, wie man schnell arm wird: indem man nämlich versucht, schnell reich zu werden.“ sollten die Grundzüge klar sein. Lösen Sie sich von kurzfristigen Überlegungen in der Vermögensbildung und -anlage.

Wie lautet Ihre Prognose für den Rest des Jahres 2025?

Die ist unter Berücksichtigung der gerade genannten Thesen vollkommen irrelevant und hat wie viele andere Prognosen eher Unterhaltungswert. Bleiben Sie optimistisch!

Kurz nach meinem Start in das Wertpapiergeschäft wurde mir im Oktober 1987 vor Augen geführt, dass die Börse keine Einbahnstraße ist, aber auch, dass sie starke Aufwärtskräfte entfachen kann.

19.10.1987, der amerikanische Dow Jones Index eröffnete ca. 25 % unter seinem Vortagesstand bei rund 1700 Punkten, wer redete nicht alles von Weltuntergang.

1990 – Irakische Truppen überfielen Kuwait, der erste Golfkrieg stand bevor, Ölquellen in Kuwait brannten.

1992 – Die Sowjetunion zerfiel, Panzer rollten durch Moskau – Durcheinander!

1994 – Rentencrash in Deutschland. Die Zinsen stiegen und stiegen.

1998 – Asienkrise – Durcheinander!

	19.10.1987	29.08.2025	Vervielfachung
Dow Jones Index	1.738,74	45.544,88	26,2
DAX Index umgerechnet (damals noch FAZ Index)	1.321,6	23.902,21	18,1
NASDAQ 100 Index	155,65	23.415,12	150,4

Quelle: Bloomberg



Carlo Thränhardt, Leichtathletik-Legende, Thomas Heinisch und Florian Grävenstein, Portfolio-Berater, kochen gemeinsam bei Cornelia Poletto in Hamburg.



Kapitalmarkt-Experte Thomas Heinisch rät weiterhin in Aktien zu investieren.

2001 – Zusammenbruch des Neuen Marktes, nach unglaublichen Anstiegen das Aus.
2001 – Der Sturz der Aktienmärkte nach den Ereignissen des 11. September.
2008 – Insolvenz von Lehman Brothers und Wirren an den Finanzmärkten.
2010 – Griechenlandkrise.
2016 – Brexit und erste Wahl von Donald Trump zum Präsidenten der USA.
2020 – Corona.
2022 – Russlands Angriff auf die Ukraine.

Dem stelle ich nur einige wenige Indizes gegenüber: Da muss man sich keine Gedanken machen, dass hier die populären Varianten der Indizes genannt werden. Bei den beiden amerikanischen Indizes handelt es sich um Preisindizes und beim DAX um einen Performanceindex. Das bedeutet die gezahlten Dividenden, Bezugsrechte usw. sind im DAX enthalten, bei den beiden amerikanischen Indizes müssten sie noch hinzugerechnet werden. Mit diesen einfachen Gegenüberstellungen untermauere ich die Aussagen von Kostolany und meinen Hinweis zur optimistischen Grundeinstellung. Die mangelnde Relevanz zum Stand der Indizes am Ende des Jahres 2025 mag damit auch herausgestellt sein.

Wo steht die Braunschweiger Privatbank gerade? Welche Rolle und Stellenwert hat diese im deutschlandweiten Vergleich? Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Unternehmens?
Die Braunschweiger Privatbank sehe ich in einem immer noch spannenden und dynamischen Umfeld sich gut behauptend und solide wachsend. Sowohl was Erträge, Geschäfts-

volumen und Mitarbeiterzahl angeht. Wenn die Werte, die die Bank erfolgreich gemacht haben, hochgehalten werden und der Umgang mit einander auf der bisher erfolgreichen Wertebasisierung ruht, ist mir um das gute Gedeihen der Bank nicht bange.
Mit der Bank stehe ich in gutem Einklang, sie hat mir viel gegeben, ich habe ihr viel gegeben. Von daher fällt es mir leicht ihr von ganzem Herzen alles Gute für die Zukunft zu wünschen.

Wie werden Sie persönlich zukünftig den Kapitalmarkt betrachten?
Wie immer mit der notwendigen Gelassenheit und großen Interesse. Ich kann mir vorstellen, dass ich mich wieder stärker für das Geschehen an den Terminbörsen interessieren werde.

Welche Pläne haben Sie? Wie werden Sie nun Ihre Zeit verbringen?
Pläne verfolge ich, aber da ist noch nichts konkret. Die ein oder andere Reise gehört sicher in diese Kategorie.

Da nun aber mehr Freizeit vorhanden sein sollte, werde ich öfter die Gelegenheit wahrnehmen können, zu dem ein oder anderen Besuch im Hotel Adlon in Berlin. Dort mit guten Gesprächspartnern einen Kaffee genießen, dazu ein Stück Pariser Platz Schokoladentorte – herrlich. Vergessen Sie alle Schokoladentor-

ten, die Sie je gegessen haben und dann lassen Sie sich auf diese wunderbare Konstellation ein. Ein wahrhaft außergewöhnliches Erlebnis, welches je nach Zeitrahmen noch mit einer guten Zigarre und guten Gesprächen in der Zigarrenlounge des Adlon fortgesetzt werden kann.



Thomas Heinisch behält sicher auch im Ruhestand den richtigen Durchblick.

„Eine Ära geht zu Ende“

*Kollegen-Ruhestands-Verabschiedungsgrüße an Thomas Heinisch,
langjähriger Mitarbeiter der Braunschweiger Privatbank*

„Viele geniale Momente“

„Ich kenne Thomas seit 2003 oder 2004, ganz genau kann ich mich an den „ersten Kontakt“ nicht mehr erinnern. Jedoch gab es in dieser Zeit, damals noch bei Credit Suisse, in der ich mit ihm arbeiten und auch feiern durfte, viele geniale Momente. Auf der einen Seite teilen wir unsere Vorlieben für guten Whisky, Zigarren und schöne Uhren und auf der anderen Seite schätzen wir beide sehr menschliche Eigenschaften wie Zuverlässigkeit, Genauigkeit, aber auch Humor und Kompetenz. Was uns eher unterscheidet sind die doch sehr unterschiedlichen Lieblingsarbeitszeiten, die bei Tom eher einer Nachteule gleichen und ich doch eher der Tagarbeiter bin. Die Bank wird einen äußerst fachkundigen und kreativen Mitarbeiter verlieren und ich werde seine pointierten, teils ironischen Kommentare und zutreffenden Analysen beim MäckesMontag sehr vermissen. 😊 Aber nur weil er sich in den Ruhestand verabschiedet, heißt es nicht, dass wir uns nicht mehr sehen werden. So hoffe ich es zumindest. Alles Gute, Tom!“



Sascha Köckeritz
Leiter Braunschweiger Privatbank



Markus Ruf
Leiter Standort Braunschweig

„Ein Vorbild, ein Mentor und ein Freund“

„Mit dem Eintritt von Herrn Thomas Heinisch in den Ruhestand geht für uns eine besondere Ära zu Ende. Seit der Gründung der Braunschweiger Privatbank hat er mit seinem Wissen, seiner Warmherzigkeit und seiner unerschütterlichen Loyalität nicht nur unser Fundament gelegt, sondern auch unsere Kultur geprägt. Für uns alle war er weit mehr als ein Kollege – er war ein Vorbild, ein Mentor und ein Freund. Wir danken ihm von Herzen für all die gemeinsamen Jahre und wünschen ihm Glück, Gesundheit und erfüllte Momente in seinem neuen Lebensabschnitt.“



Annett Edmond
Assistenz Leitung

„Ein Fels in der Brandung“

„Nach all den Jahren, die wir gemeinsam verbracht haben, fällt es mir schwer, die richtigen Worte zu finden. Thomas war für unsere Kunden und unser Team in unruhigen Zeiten immer ein Fels in der Brandung. Ein typischer Widder – voller Energie, immer bereit, neue Herausforderungen anzunehmen und mit unerschütterlichem Optimismus motivierend. Tom – wie wir ihn alle liebevoll nennen – ist ein Mensch, der immer ein offenes Ohr hat und bereit ist, anderen zu helfen. Sein Humor und seine Fähigkeit, über sich selbst zu lachen, hat die Zusammenarbeit mit ihm zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht. Es ist selten, jemanden zu treffen, der so authentisch und gleichzeitig so inspirierend ist. Nicht nur seine Arbeit hat er mit Bravour gemeistert, sondern auch unser Team mit seiner positiven Ausstrahlung bereichert. Ich erinnere mich an die vielen Male, die er uns mit Erzählungen von seinen spannenden Rezeptideen und kulinarischen Experimenten begeistert hat. Auch wenn wir nie die Gelegenheit hatten, seine Kreationen zu probieren. 😊 Seine Vorliebe und Neugierde, weniger bekannte Pfade auf Reisen zu erkunden, bewundere ich. Er ist nie derjenige, der sich in den Hotspots der Influencer verliert, er findet die versteckten Juwelen, die das Leben so besonders machen. Seine Geschichten über diese Abenteuer sind legendär und haben uns oft zum Schmunzeln gebracht. Ich werde die gemeinsamen Kaffeepausen und die spontanen Gespräche vermissen, in denen er uns mit seinen Anekdoten in den Bann gezogen hat. Toms Fähigkeit, das Leben mit einem Lächeln zu betrachten, ist ansteckend und wird uns fehlen. Für seine künftigen Abenteuer wünsche ich im alles erdenklich Gute. Möge ihm jeder neue Tag Freude und spannende Erlebnisse bringen. Es ist bedauerlich, dass sich unsere Wege trennen, aber ich bin sicher, dass er überall, wo er hingehet, einen bleibenden Eindruck hinterlassen wird.“

„Ruhige und gelassene Art“

„Ich kenne Tom beruflich seit dem Jahr 2017. In unseren Gesprächen haben wir jedoch herausgefunden, dass wir uns privat bereits seit meiner Kindheit kennen. Ich schätze Tom für seine ruhige und gelassene Art. Er hat die Entwicklung der Braunschweiger Privatbank maßgeblich geprägt und mitgestaltet. Die gemeinsamen Gespräche und Kundensituationen haben mir immer sehr viel Spaß gemacht und bleiben in Erinnerung. Ich wünsche dir, lieber Tom, alles erdenklich Gute für deine Zukunft!“



Lennart Bernert
Kundenbetreuung

Das Beste aus mehreren Welten

*Erfolgreich investieren mit dem Multi-Asset-Ansatz:
Ein Blick auf den Meisterwert Position*

Multi-Asset-Strategien, also Anlagestrategien, die darauf abzielen, das Kapital eines Investors über verschiedene Anlageklassen hinweg zu streuen, sind heute wichtiger denn je. Warum? „Die Kapitalmärkte sind aktuell so dynamisch wie selten zuvor: Steigende geopolitische Spannungen, rasche Zinsentscheidungen der Notenbanken, technologische Umbrüche und Inflationssorgen prägen das Bild. In solch einem Umfeld kann man mit reinen Aktien- oder Anleihenportfolios meist nur unzureichend reagieren“ erklärt Ansgar Nolte, Leiter des Bereichs Treasury und Asset Management der Volksbank BRAWO.

Multi-Asset-Strategien, wie sie beim Meisterwert Position verfolgt werden, können ein wirkungsvolles Gegenmittel sein. Indem sie verschiedene Anlageklassen – Aktien, Anleihen, Rohstoffe & Co. – gezielt kombinieren, nutzen sie Chancen und verteilen Risiken. So lässt sich ein Gleichgewicht zwischen Renditepotenzial und Stabilität herstellen. Die Mischung aus Wachstum (durch Aktien), Ertrag (durch Anleihen) und Absicherung (durch Rohstoffe oder alternative Investments) macht solche Fonds besonders attraktiv für Anleger, die langfristig orientiert sind und eine permanente Überwachung und Anpassung Ihrer breit gestreuten Vermögenswerte

an die sich ändernden Umstände erwarten. „Diese Struktur erlaubt es dem Fonds, auf unterschiedliche Marktphasen zu reagieren – sei es ein riskantes Aktienumfeld, eine Phase mit attraktiven Rentenmärkten oder die Notwendigkeit von Absicherung durch korrelierte Assets“, erläutert Nolte.

Die Grundidee des Meisterwert Position

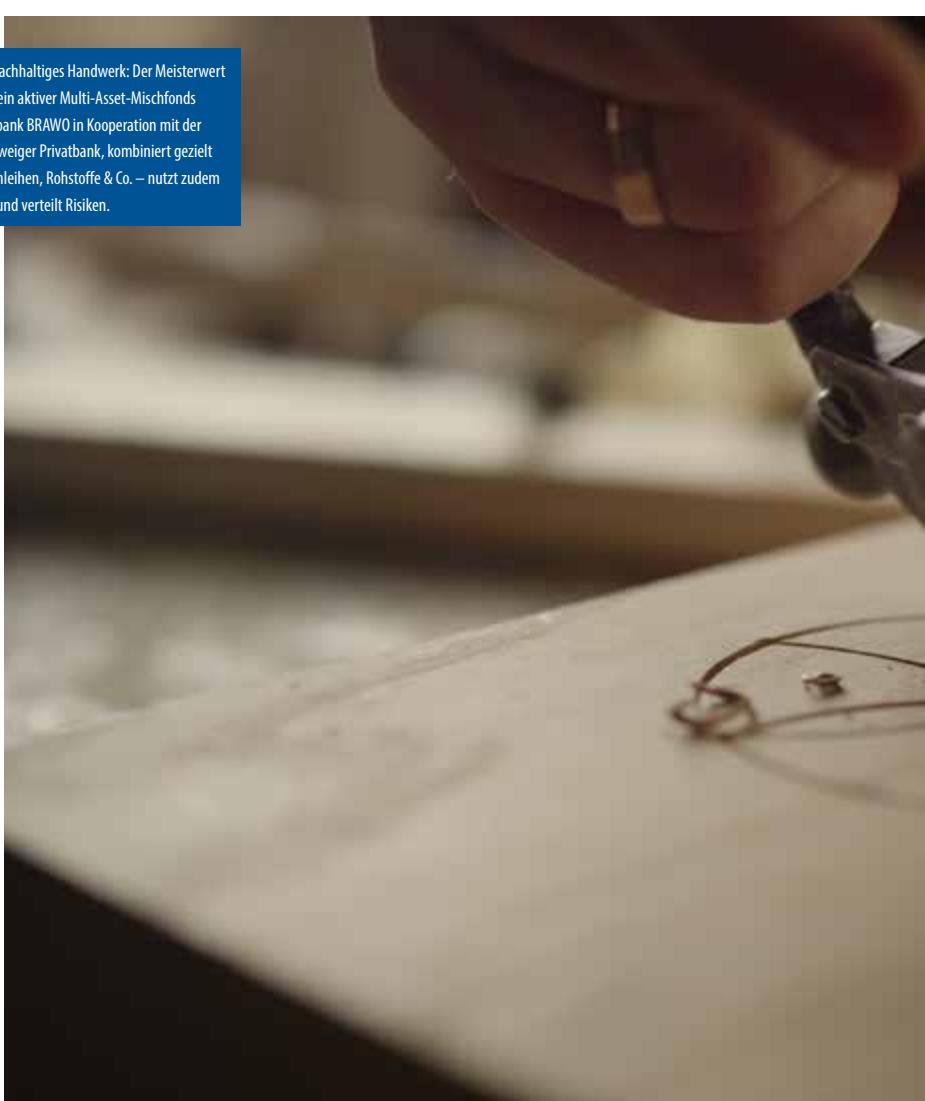
Der Meisterwert Position ist ein aktiver Multi-Asset-Mischfonds der Volksbank Brawo in Kooperation mit der BS Privatbank. Wir ändern zum 1.1. den Manager auf die Brawo von der Privatbank. Er verfolgt ein flexibles, strategisch ausge-

wogenes Konzept: Aktien: in neutraler Gewichtung etwa 50 %, beweglich zwischen etwa 25 % und 75 %, je nach Marktlage. Anleihen: vor allem Investment-Grade-Anleihen mit hoher Bonität, ergänzt durch opportunistische Satelliten, wenn sich attraktive Renditechancen bieten. Rohstoffe / alternative Investments: bis zu etwa 10 % des Portfolios, unter anderem in Gold – als Puffer gegen Marktvolatilität bzw. als diversifizierender Baustein.

Professionelles Management und strukturierter Prozess

Der Erfolg des Fonds stützt sich nicht nur auf seine Strategie, sondern auch auf einen klar defi-

Solides, nachhaltiges Handwerk: Der Meisterwert Position, ein aktiver Multi-Asset-Mischfonds der Volksbank BRAWO in Kooperation mit der Braunschweiger Privatbank, kombiniert gezielt Aktien, Anleihen, Rohstoffe & Co. – nutzt zudem Chancen und verteilt Risiken.



nierten und systematischen Investmentprozess:

- *Regelmäßige Marktmeetings (mind. alle zwei Wochen), um Trends, Risiken und neue Gelegenheiten zu identifizieren.*
- *Ein Anlageausschuss, der die langfristige Aufstellung prüft, taktische Entscheidungen trifft und die Risikosituation bewertet.*
- *Eigene Analysen, darunter Managergespräche fundamentale Bewertung von Titeln sowie die gezielte Prüfung von Anlageklassen.*
- *Flexible, kostenoptimierte Umsetzung: Der Fonds ist nicht durch starre Vorgaben eingeschränkt, sondern kann relativ rasch auf sich ändernde Marktbedingungen reagieren.*

Diese methodische Herangehensweise bietet Anlegern Transparenz und diszipliniertes Risikomanagement.

Aktien- und Anleihenstrategie

Auf der Aktienseite setzt der Fonds auf breit gestreute Aktienfonds (z. B. ETFs), um eine solide Basis zu schaffen.

Im Anleihebereich liegt der Schwerpunkt auf Anleihen hoher Bonität: z. B. Staatsanleihen, Pfandbriefe oder Unternehmensanleihen mit

Investment-Grade-Rating. Darüber hinaus nutzt das Management auch opportunistische Anlagen – wie High-Yield-Anleihen oder Anleihen aus Schwellenländern – wenn sich attraktive Chancen bieten. Diese Satelliteninvestments werden allerdings selektiv eingesetzt.

In der Anlageklasse Rohstoffe/Alternative Investments spielt Gold als stabilisierender Faktor eine Hauptrolle, das als klassischer „sicherer Hafen“ in turbulenten Zeiten dient. Hinzu kommen alternative Investments, die einen zusätzlichen Diversifizierungseffekt erzeugen.

Aktuelle Marktbedingungen und Positionierung (Stand Herbst 2025)

Die Märkte zeigen sich derzeit relativ stabil, obwohl geopolitische Unsicherheiten bestehen (z. B. politische Risiken, Zinsentwicklung). Technologietrends wie Künstliche Intelligenz (KI) sind weiterhin ein Thema – allerdings sieht das Fondsmanagement die große Euphorie zunehmend mit Sorge. Deshalb ist die Aktienquote aktuell untergewichtet. Gold wird als Stabilitätsanker geschätzt und dient als Absicherung gegen potenzielle Turbulenzen. Neu aufgenommen wurde beispielsweise

eine Anleihe der ASB Bank aus Neuseeland, was zeigt, dass das Management gezielt nach Renditechancen sucht. Der Fonds setzt u.a. auf Zukunftsthemen wie intelligente Stromnetze, Halbleiter und Cybersecurity, und investiert hier über spezialisierte ETFs, um von langfristigen Wachstumstrends zu profitieren.

Chancen und Risiken

Chancen: Breite Diversifikation – Durch das Multi-Asset-Design wird nicht alles auf eine Karte gesetzt. Professionelles Management: Flexible Allokation, taktische Anpassungen & fundierte Analysen. Potenzial für Kursgewinne (Aktien) plus Erträge (Zinsen, Dividenden) plus Absicherung (Rohstoffe). Zugang zu Themen mit Zukunftspotenzial (Technologie, Infrastruktur etc.).

Risiken: Marktvolatilität – Auch ein breit gestreuter Fonds kann bei starken Marktrückgängen leiden. Währungsrisiken: Internationale Anlagen können von Wechselkursschwankungen betroffen sein. Fehlprognosen: Auch ein professionelles Management kann die Entwicklung von Märkten oder Einzeltiteln falsch einschätzen. Liquiditätsrisiken bei weniger liquiden alternativen Anlagen.

Performance und Ausblick

Seit seiner Auflage im Mai 2023 erzielte der Fonds eine durchschnittliche Jahresrendite von rund 7,8 %. Eine erfreuliche Entwicklung, aber kein Garant für die Zukunft. Entscheidend ist die Flexibilität: Das Management kann seine Allokationen je nach Marktphase anpassen und so gezielt Chancen nutzen oder Risiken begrenzen. Bei zunehmender Unsicherheit bleibt die Fähigkeit, Trends früh zu erkennen (z. B. Technologietemen, Nachhaltigkeit) und taktisch umzuschichten, ein zentraler Vorteil.

Der Meisterwert Position der Volksbank Brawo in Kooperation mit der BS Privatbank ist eine sehr überzeugende Lösung für Anleger mit mittlerem Risikoprofil, die langfristig orientiert sind. Der Multi-Asset-Ansatz kombiniert das Beste aus mehreren Welten: Wachstum durch Aktien, Sicherheit und Ertrag durch Anleihen sowie Diversifizierung durch Rohstoffe und Alternative Investments. Insbesondere in einem Umfeld, das von Unsicherheit geprägt ist, bietet dieser Fonds eine strukturierte, gut durchdachte Strategie mit professionellem Management – und damit eine attraktive Basisanlage. Für Investoren, die nicht nur Chancen suchen, sondern auch Risiken bewusst managen wollen, kann der Meisterwert Position eine clevere Wahl sein.





„Eine unfassbare Erfolgsgeschichte“

Das Kindernetzwerk United Kids Foundations feiert 20. Geburtstag

Bewegung, Gesundheit, Bildung und Gemeinschaft. Dafür steht United Kids Foundations seit 20 Jahren. Das Kindernetzwerk wurde im Jahr 2005 von der Volksbank BRAWO gegründet und hat sich seither zu einer der größten sozialen Initiativen bundesweit entwickelt. Über 670 Projekte wurden in dieser Zeit auf den Weg gebracht, von lokalen Bewegungsaktionen über bundesweite Aufklärungskampagnen bis hin zu langfristigen Förderinitiativen für Kinder in schwierigen Lebenslagen. Mehr als 360.000 Kinder profitierten bisher von den Aktivitäten des Kindernetzwerks der BRAWO GROUP, dass auch von der Braunschweiger Privatbank unterstützt wird. Im Interview sprechen die Initiatoren Jürgen Brinkmann und Robert Lübenoff über die Anfänge von United Kids Foundations, die Beweggründe dahinter und die persönliche Motivation, Gutes zu tun.

Herr Brinkmann, Herr Lübenoff, 20 Jahre United Kids Foundations – was bedeutet dieses Jubiläum für Sie persönlich?

Brinkmann: „Zuerst einmal empfinde ich große Dankbarkeit. Wenn mir vor 20 Jahren jemand das heutige Ergebnis vorausgesagt hätte, hätte ich ihn als Fantast abgetan. In diesen 20 Jahren sind so viele unwahrscheinliche Dinge geschehen, wir haben so viel Unterstützung erhalten, und die gesamte Region Braunschweig-Wolfsburg hat das Thema so großartig angenommen und unterstützt – das hätte ich nie für möglich gehalten. Eine unfassbare Erfolgsgeschichte.“

Lübenoff: „Für mich persönlich ist United Kids Foundations neben der Umsetzung unseres Stiftungs-Programms fit4future die schönste Erfolgsgeschichte meines bisherigen Lebens. Da entwickelst du zuhause am Schreibtisch eine Idee und ein Konzept für eine Hilfs-Al-

lianz für Kinder – und 20 Jahre später ist diese Idee ein einzigartiges Netzwerk für Kinder, das bundesweit seinesgleichen sucht. Das macht mich einfach unfassbar glücklich und dankbar. Vor allem, weil du, Jürgen, nicht nur an die Idee geglaubt hast, sondern von Beginn an mit Herzblut und der Kraft deiner Möglichkeiten United Kids Foundations vorangebracht hast. Und das ist übrigens heute noch genauso wie am ersten Tag.“

Warum und wie kam es zu der Gründung von United Kids Foundations?

Lübenoff: „Aufgrund meiner Tätigkeit hatte ich Kontakt und Zugang zu außergewöhnlichen Persönlichkeiten, Institutionen und Unternehmen. Viele hatten „ihre Charity“ eigene Programme, vor allem für Kinder. Aber es gab keinen gemeinsamen Ansatz. Dabei ist man doch gemeinsam

bekanntlich stärker. Also luden wir Player wie die Bertelsmann-Stiftung, Peter Maffay, Boris Becker, die Cleven-Stiftung, Laureus Sport for Good, Mercedes-Benz und Veronica Ferres ein, sich auf einer Plattform namens United Kids Foundations gemeinsam für Kinder stark zu machen, gemeinsam Geld zu sammeln und gemeinsam Öffentlichkeit für die Sorgen und Probleme von Kindern herzustellen. Und das alles in einer Region – der Region Braunschweig/Wolfsburg. Nachdem anfängliche Eitelkeiten und Profil-Orientierungen überwunden waren, ist das soziale Start-up durchgestartet.“

Was ist das Erfolgsrezept von United Kids Foundations?

Brinkmann: „United Kids Foundations ist ein Netzwerk. Ein Netz ist immer nur so stark wie der einzelne Knoten. Je mehr Knoten es hat, umso größer und leistungsfähiger ist es. Bei uns ist jede Stiftung, jeder Prominente, alle Medien, jeder Politiker, jeder Mitarbeiter, jedes Unternehmen, kurzum alle, die uns unterstützen, ein Knoten. Diese Knoten zu orchestrieren, jedem seine Bedeutung deutlich zu machen, dafür zu sorgen, dass kein Knoten nachlässt in seinem Engagement, und die Anzahl der Knoten kontinuierlich zu vergrößern, das ist das große Erfolgsrezept aus meiner Sicht. Ich bin stolz darauf, dass uns dieses „Management“ der Knoten jetzt schon über 20 Jahre gelungen ist.“

Welche Momente, Menschen oder Meilensteine aus den vergangenen zwei Jahrzehnten sind Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?

Brinkmann: „Natürlich hat es in den 20 Jahren viele sehr ergreifende Momente gegeben, die mich immer wieder motiviert haben, nicht nachzulassen im Engagement für das gemeinsame Ziel. Wenn man sich über so einen langen



Zeitraum mit dem Schicksal von benachteiligten Kindern beschäftigt, wird einem deutlich, dass man erstens, persönlich sehr viel Glück im Leben gehabt hat, zweitens, dass auch in einem reichen Land wie Deutschland es vielen Kindern nicht gut geht und drittens, dass wir wahnsinnig viel schaffen können, wenn man Menschen motiviert und mitnimmt für die richtige Sache. Ich persönlich glaube, es ginge noch viel mehr in Deutschland, wenn man den Menschen die Probleme richtig erklärt und ihnen dann Perspektiven zur Lösung aufzeigt. United Kids Foundations ist für mich ein leuchtendes Beispiel dafür.“

Lübenoff: „Der erste walk4help 2019 war für mich das Highlight in 20 Jahren United Kids Foundations. Über 11.000 Menschen sind für

Kinder-Projekte auf die Straßen von Braunschweig gegangen, sind über 50.000 Kilometer gewalkt, um 1,1 Millionen Euro zu sammeln. Da ist eine ganze Region aufgestanden – das war ein grandioses Solidaritäts-Statement, das es so vorher in der BRAWO-Region noch nicht gegeben hat. Dass wir dann sechs Jahre später beim zweiten walk4help in diesem Jahr die Spendensumme fast verdoppelt haben, zeigt, wie sich United Kids Foundations in der Region weiterentwickelt hat und unterstützt wird.“

Was motiviert Sie persönlich, sich seit so vielen Jahren für Kinder und Jugendliche zu engagieren?

Lübenoff: „Die Kinder, die unsere Hilfe brauchen. Aber auch, und vor allem, die Menschen, die uns und unsere Projekte unterstützen. Der Mensch ist im Grunde gut! Und bei United Kids Foundations kommt dieses Gute ganz besonders zum Vorschein. Es gibt ein Heer von Supportern, deren Engagement und Nächstenliebe inspiriert und motiviert. Und: Gutes tun tut einem selbst unglaublich gut.“

Brinkmann: „Es gibt nichts Schöneres als in strahlende Kinderaugen zu schauen. Kinder sind so dankbar, selbst für kleinste Geschenke oder die kleinste Unterstützung. Selbst, wenn dieses direkte Feedback jetzt nicht mehr kommen würde, reichen die schönen Momente der letzten 20 Jahre für viele weitere Jahre. Diese strahlende Dankbarkeit ist eine unglaubliche Motivation für mich. Ich kann Robert nur beipflichten, Gutes tun, tut unheimlich gut.“



Frische Ideen und konkrete Perspektiven

BRAWO Stiftungstag 2025, unterstützt von der Braunschweiger Privatbank, setzte neue Impulse für den regionalen Stiftungssektor

Der erste BRAWO Stiftungstag, der Anfang Oktober 2025 im Business Center II im BRAWO Park in Braunschweig, unter anderem auch in den Räumlichkeiten der Braunschweiger Privatbank stattfand, war eine Premiere und zugleich ein voller Erfolg: Fast hundert Teilnehmende – darunter Vertreterinnen und Vertreter von Stiftungen, Stiftungsinteressierte sowie Expertinnen und Experten aus der Region – kamen am bundesweiten „Tag der Stiftungen“ zusammen, um sich zu aktuellen Entwicklungen im Stiftungswesen auszutauschen, Wissen zu vertiefen und neue Impulse zu setzen. Die hochkarätige Veranstaltung brachte frische Ideen und konkrete Perspektiven für die Stiftungslandschaft in der Region.

Wissen, Begegnung und Unterstützung

Das Konzept des BRAWO Stiftungstags – Wissen vermitteln, Begegnung ermöglichen, konkrete Unterstützungsangebote verankern – wurde von den Teilnehmenden mit großem Interesse aufgenommen. Themenschwerpunkte wie Gründung von Stiftungen, Fundraising, Anlagemodele, rechtliche Gestaltung und Nachfolgeregelungen stießen auf hohe Resonanz. In Workshops, Podiumsrunden und an Thementischen ergaben sich lebhafte Diskussionen und wertvolle Vernetzungsmöglichkeiten.

20 Jahre Volksbank BRAWO Stiftung und 20 Jahre Kindernetzwerk United Kids Foundations

Ein besonderer Moment war die Würdigung eines Jubiläums in der Begrüßungsrede von Carsten Ueberschär, Generalbevollmächtigter der Volksbank BRAWO: 20 Jahre Volksbank BRAWO Stiftung und 20 Jahre Kindernetzwerk United Kids Foundations (siehe auch Interview Seite 32) – der Stiftungstag markierte somit einen symbolischen Höhepunkt in diesem Jubiläumsjahr. „Dass diese Veranstaltung am 1.



(v.l.n.r.) Thomas Fast, Leiter der Direktion Gifhorn der Volksbank BRAWO und Vorstandsvorsitzender der Volksbank BRAWO Stiftung, Monika Schmidt, Geschäftsführerin der EngagementZentrum GmbH, Stefan Riecher, Direktor der Braunschweiger Privatbank, Claudia Kayser, Vorsitzende der Direktion Wolfsburg der Volksbank BRAWO und Vorsitzende der BRAWO Stiftergemeinschaft, und Matthias Marx, zertifizierter Stiftungsberater und -manager bei der EngagementZentrum GmbH, waren beim ersten BRAWO Stiftungstag dabei.

Oktober 2025, dem Tag der Stiftungen, stattfindet, ist bewusst gewählt: Denn heute rückt europaweit das Stiften ins öffentliche Bewusstsein – als Ausdruck von Verantwortung, Gestaltungswillen und Gemeinwohlorientierung. Genau darum geht es auch heute“, so Carsten Ueberschär.

Die sich darin anschließende Videobotschaft von Annette Heuser, Vorstandsvorsitzende des Bundesverbands Deutscher Stiftungen und die Keynote von Dr. Fabienne Tissot zum Thema „#VertrauenMachtWirkung – Impulse für eine transformative Stiftungspraxis“, die Kooperation und Selbstwirksamkeit als zentrale Elemente zukünftiger Stiftungsarbeit thematisierte, läuteten den Tag ein.

Mit der Podiumsdiskussion „Die Zukunft des Stiftens“ mit Stimmen von Dr. Ulrike Witt

Fast hundert Teilnehmende – darunter Vertreterinnen und Vertreter von Stiftungen, Stiftungsinteressierte sowie Expertinnen und Experten aus der Region – kamen am bundesweiten „Tag der Stiftungen“ im BC II im BRAWO PARK zusammen.





Ansgar Nolte, Leiter Treasury und Asset Management der Volksbank BRAWO, referierte über die praxisnahe Vermögensanlage von Stiftungen.



Michael Wittchow, Leiter Direktion Braunschweig der Volksbank BRAWO, und Matthias Marx, Stiftungsberater und Fundraising-Referent EngagementZentrum.



Frank Neumann, zertifizierter Testamentsvollstrecker und Generationenmanager der Volksbank BRAWO, informiert im Meeting-Raum der Braunschweiger Privatbank.

(Landesbeauftragte für regionale Landesentwicklung Braunschweig) und Dr. Christoph Mecking (Rechtsexperte für Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrecht), bei der auch ein perspektivischer Blick auf Weiterentwicklung des Stiftungswesens in der Region geworfen wurde, endete die Veranstaltung am Nachmittag.

Wirkung und Ausblick

Der Stiftungstag war nicht nur ein Ort des Austausches, sondern auch eine Plattform zur Weiterentwicklung des Stiftungswesens in der Region. Aus Gesprächen und Rückmeldungen kristallisierten sich erste Ideen für Folgeprojekte, Netzwerktreffen und Kooperationen heraus. Die Organisatorinnen und Organisatoren nehmen die zahlreichen Anregungen und Wünsche der Teilnehmenden mit und werden sie in die Planung künftiger Veranstaltungen einfließen lassen. „Ich bin begeistert von der Intensität, Qualität und Vielfalt der Gespräche und Impulse, die ich erlebt habe. Der 1. BRAWO Stiftungstag hat eindrucksvoll gezeigt, wie viel Potenzial professionelle Kooperation,

gute Vernetzung und innovationsorientiertes Denken beinhaltet“, resümierte Stefan Riecher, Direktor der Braunschweiger Privatbank und einer der Initiatoren der hochkarätigen Veranstaltung.

Viele Impulse für die Praxis

Auch Monika Schmidt, Geschäftsführerin des EngagementZentrums, zog ein positives Fazit: „Diese Veranstaltung war ein lebendiger Beweis dafür, wie wichtig der direkte Austausch zwischen Stiftungen, Engagierten und Expertinnen und Experten ist. Wir hoffen, dass wir viele Impulse in die Praxis bringen können.“ Eine Fortsetzung der Veranstaltung ist bereits in Planung. Der BRAWO Stiftungstag, der in Kooperation von EngagementZentrum, Volksbank BRAWO Stiftung, BRAWO Stiftergemeinschaft, der Braunschweiger Privatbank und Volksbank BRAWO durchgeführt wurde, soll als feste Plattform etabliert werden. Das Ziel: Die Stiftungslandschaft in der Region Braunschweig, Gifhorn, Peine, Salzgitter und Wolfsburg nachhaltig zu stärken.



Plakat: Fast hundert Teilnehmende – darunter Vertreterinnen und Vertreter von Stiftungen, Stiftungsinteressierte sowie Expertinnen und Experten aus der Region – kamen am bundesweiten „Tag der Stiftungen“ zusammen.



Stefan Riecher, Direktor der Braunschweiger Privatbank, Dr. Fabienne Tissot, Referentin und Leiterin Stiftungsinitiative #VertrauenMachtWirkung, und Carsten Ueberschär, Generalbevollmächtigter der Volksbank BRAWO.



In der Mittagspause konnten die Gäste u. a. Kürbissuppe, Hähnchengeschnetzeltes, pochierte Kabeljau, Gnocchi, gratinierte Rahmkartoffeln und sautierten Spitzkohl im Restaurant ÜBERLAND genießen.



Wenn pharmazeutische Hilfe Leben rettet

Die Dr. Anneliese und Lore Bopp Stiftung unterstützt Apotheker ohne Grenzen

Die Geschwister-Bopp-Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, weltweit dort Hilfe zu leisten, wo die Not am größten ist – unabhängig von der ethnischen, religiösen, sexuellen oder politischen Zugehörigkeit der Betroffenen. Im Mittelpunkt ihres Handelns steht der Mensch: Der Zugang zu medizinischer Versorgung, Bildung, sauberem Wasser und Schutz ist für viele Menschen keine Selbstverständlichkeit. Gemeinsam mit starken Partnern engagiert sich die Stiftung dafür, Lebensbedingungen nachhaltig zu verbessern. „Hauptgedanke der beiden Schwestern für die Gründung einer Stiftung war es, den Menschen in Krisengebieten mit Blick auf ihre Gesundheit ganzheitlich mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Sie verbinden damit über den Tod hinaus ihre berufliche Leidenschaft mit ihrem schon zu Lebzeiten sozialem Engagement. Dabei war es Ihnen wichtig, eine Stiftung ins Leben zu rufen, die durch Zustiftungen weiterwächst“, erklärt Dr. Petra Nolte, erste Vorsitzende der Stiftung.

Förderung des Gesundheitswesens in Afrika, Argentinien und Deutschland

Seit ihrer Gründung im Jahr 2018 setzt sich die Stiftung für die Förderung des Gesundheits-

wesens ein – mit besonderem Fokus auf die pharmazeutische Versorgung. Dabei verfolgt diese ausschließlich gemeinnützige und mildtätige Zwecke und handelt stets selbstlos im Dienst der Gemeinschaft.

Der zentrale Partner: Apotheker ohne Grenzen Deutschland e. V. Gemeinsam verfolgen beide Organisationen das Ziel, Menschen ein Leben in Gesundheit zu ermöglichen – in aktuellen Notsituationen oder durch langfristige Projekte, die lokalen Gesundheitsstrukturen zu stärken. Bisher wurden und werden viele Projekte von Apotheker ohne Grenzen unterstützt. Beispielsweise erhalten in Argentinien Kinder eine Zahnprophylaxe und Familien werden mit Arzneimitteln versorgt. In Deutschland ist Apotheker ohne Grenzen in acht Städten aktiv, unter anderem wird die medizinische und pharmazeutische Versorgung von wohnungslosen Menschen verbessert. In Tansania werden Mütter, Kinder und HIV-Patienten in einem ländlichen Gesundheitszentrum qualitativ hochwertig versorgt.

Wirkungsvolle und nachhaltige Projektförderung

Der Vorstand der Stiftung setzt sich aus vielen erfahrenen Kräften des humanitären Sektors zusammen und wird außerdem von erfahrenen Kuratoriumsmitgliedern aus den Bereichen humanitäre Hilfe, Stiftung und Steuerberatung unterstützt. Dr. Petra Nolte betont abschließend: „Ich fühle mich geehrt, als erste Vorsitzende ehrenamtlich tätig zu sein und mit der Stiftung viel Gutes zu tun. Um diese Ziele umsetzen zu können, haben wir mit der Braunschweiger Privatbank den richtigen Partner gefunden – und ich freue mich darüber hinaus über jeden noch so kleinen Beitrag.“



Der clevere Weg zur steueroptimierten Vermögensübertragung

Mit lebenslanger Rente statt Einmalzahlung Freibeträge schonen, Erbschaftssteuer sparen und Kontrolle behalten

Die klassische Schenkung großer Vermögenswerte bringt oft eine hohe Steuerlast mit sich – besonders wenn Freibeträge bereits ausgeschöpft sind. Eine strategisch gestaltete Rentenschenkung bietet hingegen eine clevere Alternative: Statt eines Geldbetrags wird eine lebenslange Rente übertragen. Dadurch reduziert sich der steuerlich relevante Wert erheblich – und damit die Erbschafts- oder Schenkungssteuer.

Wie bewertet der Fiskus die Rente?

Entscheidend ist, dass nicht der volle Kapitalbetrag, sondern ein sogenannter „Kapitalwert“ als Grundlage für die Steuer herangezogen wird. Dieser ergibt sich aus der Jahresrente multipliziert mit einem altersabhängigen Vervielfältiger. Bei Schenkungen oder Erbschaften wird dieser Wert niedriger angesetzt als ein direkter Geldbetrag – das führt oft zu Steuerersparnissen.

Die steuerliche Bewertung erfolgt nach den Regeln des Bewertungsgesetzes (§ 14 BewG) – je nach Alter des Schenkenden fließt eine Sterbetalafel ein.

In manchen Fällen kann sogar der Verkehrswert einer Verpflichtung zur Rentenzahlung angesetzt werden, was zusätzlich zu berücksichtigen ist.

Steuerliche Rahmenbedingungen: Freibeträge & Steuersätze

Freibeträge bei Schenkung/Erbschaft in Deutschland: Ehegatten:

500.000 Euro, Kinder: 400.000 Euro, Enkel:

200.000 Euro, Andere Personen: 20.000 Euro.

Steuersätze je nach Verwandtschafts-

grad: zwischen 7 Prozent und 50 Prozent. Das Modell der Rentenschenkung kann helfen, diese Freibeträge effizienter zu nutzen, da der Kapitalwert einer lebenslangen Rente oft unter dem Wert einer Einmalzahlung liegt.

Praktische Umsetzung einer Rentenschenkung

Oft wird eine Sofort-Rentenversicherung verwendet, bei der der Schenker zunächst Versicherungsnehmer ist und später der Beschenkte. Sobald die Rente beginnt, überträgt man den Versicherungsvertrag formal auf den Beschenkten. Das ermöglicht die günstige steuerliche Bewertung.

Gestaltungsspielräume erhalten

Mitspracherecht sichern: Durch eine 99 Prozent-/1 Prozent-Aufteilung bei Versicherungsnehmerrechten behält der Schenker ein Vetorecht über Vertragsänderungen.

Nießbrauch einbauen: Der Schenker kann sich ein Nießbrauchrecht einräumen lassen, um weiterhin von Erträgen zu profitieren.

Beispielrechnung: Die Macht des Kapitalwerts

Ein konkretes Beispiel verdeutlicht den Vorteil: Angenommen, ein Vater möchte seiner Tochter 800.000 Euro schenken. Mit einer Sofort-Rentenversicherung und einem Vervielfältiger gemäß § 14 BewG ergibt sich ein Kapitalwert von rund 281.260 Euro – deutlich unter dem Einmalbetrag.

Dank dieses Bewertungsansatzes bleibt ein Teil des Freibetrags ungenutzt, und die Steuerlast vermindert sich spürbar.

Risiken und zu beachtende Punkte

Der verwendete Vervielfältiger richtet sich nach Alter und Geschlecht des Schenkenden – falsch geschätzt, kann das Risiko bergen. Änderungen im Bewertungsgesetz (BewG) können die Kalkulation beeinflussen. Bei gemischten Schenkungen (z. B. Rente plus Gegenleistung) kann der Verkehrswert herangezogen werden, was den steuerlichen Vorteil schmälern kann. Pflichtteilsansprüche können weiterhin eine Rolle spielen, wenn Familienmitglieder enterbt sind.

Fahrplan zur Rentenschenkung

Bestandsaufnahme: Vermögenswerte, steuerliche Freibeträge und familiäre Ziele klären.

Beratung einholen: Steuerberater, Rechtsanwalt oder Versicherungsexperte hinzuziehen.

Modell auswählen: Rente schenken über Versicherung mit Mitspracherecht oder Nießbrauch.

Vertrag ausarbeiten: Versicherungsnehmer, Bezugsberechtigte, Vervielfältiger, Übergabe regeln.

Regelmäßige Überprüfung: Gesetzesänderungen im Blick behalten, Freibeträge prüfen.

Fazit

Mit einer Rentenschenkung lassen sich erhebliche Steuerersparnisse realisieren – insbesondere bei größeren Vermögen und ausgeschöpften Freibeträgen. Durch kluge Gestaltung über Versicherungsverträge und die Nutzung des Kapitalwerts können Sie Vermögen effizient übertragen, gleichzeitig Mitspracherechte sichern und Ihre Erben absichern. Eine Strategie, die heute Planung und Weitsicht belohnt.

Wie private Märkte das Portfolio stärken

*Private Equity im Blick – mit der Allianz
PrivateMarketsPolice strategisch investieren*

Private Equity beschreibt den Zugang zur Welt der privaten Unternehmen bzw. Investitionen in nicht börsennotierte Unternehmen – und damit in einen Wirtschaftsbereich, der Anlegern sonst meist verschlossen bleibt. Viele dieser Firmen sind hochinnovative Wachstumsunternehmen oder „Hidden Champions“. Da Beteiligungen nicht täglich handelbar sind, erhalten Investoren in der Regel eine Illiquiditätsprämie, die langfristig zu attraktiven Renditen führen kann.

Warum Private Equity das Portfolio aufwertet

Private Equity ergänzt klassische Wertpapiere sinnvoll und reduziert Schwankungen im Gesamtvermögen. Die Renditechancen steigen durch aktive Einflussnahme der Manager und die besondere Struktur des Marktes. Zudem ermöglicht Private Equity Zugang zu Unternehmen, die oft erst Jahre später an die Börse gehen – oder nie. Diese Form der Anlage eignet sich besonders für Investoren mit langfristigem Horizont und stabilem, ausreichendem liquiden Vermögen – häufig werden Anlegern mindestens 200.000 € empfohlen.

Chancen und Risiken im Blick behalten

Private Equity bietet überdurchschnittliche Renditechancen und langfristige Stabilität, ist jedoch weniger liquide und unterliegt wirtschaftlichen sowie regulatorischen Schwankungen. Eine ausgewogene Diversifikation und professionelles Management sind daher entscheidend. Steuerliche und rechtliche Fragen sollten im Rahmen einer Beratung geklärt werden. Da Private Equity ein Langfristinvestment ist, empfiehlt sich ein Planungshorizont von mindestens zehn Jahren sowie eine regelmäßige Überprüfung der Strategie.

Die Allianz PrivateMarketsPolice im Überblick

Mit der PrivateMarketsPolice hat die Allianz seit dem Jahr 2024 eine Lösung geschaffen,

die Private Equity in eine lebenslange Risikolebensversicherung integriert. Bereits ab 10.000 € können Anleger in fünf Anlagestrategien investieren – darunter Private Equity, Private Debt, Infrastruktur, Erneuerbare Energien und Zukunftstechnologien.

Während der Laufzeit sind Entnahmen möglich, Zuzahlungen hingegen nicht. Die Versicherung bietet zudem eine einkommensteuerfreie Todesfallleistung. In der Zinsphase wird der Policenwert aktuell mit 1,95 % p. a. verzinst. Risiken wie Illiquidität, Währungs- oder Zinsänderungen bleiben jedoch Bestandteil dieser Anlageform.

Die Allianz Lebensversicherung verfügt über jahrzehntelange Expertise im Aufbau alternativer Anlagen. Über die eigene Private-Markets-Plattform und in Kooperation mit Allianz Global Investors verwaltet sie große globale Portfolios in Private Equity, Infrastruktur und Debt. Ein sichtbarer Qualitätsnachweis ist der Allianz Core Private Markets Fund, der bereits mehrere hundert Millionen Euro eingesammelt hat.

Fazit

Die Allianz PrivateMarketsPolice eröffnet Privatanlegern einen exklusiven Zugang zu renditestarken privaten Märkten – verbunden mit den Vorteilen einer Versicherungslösung. Für langfristig orientierte Investoren bietet sie eine attraktive Möglichkeit, ihr Portfolio zu diversifizieren und von professionell gemanagten globalen Anlagechancen zu profitieren.





KOLUMNE Ansgar Nolte

Anleger im Goldrausch

Die Aktienmärkte haben ein weiteres gutes Jahr mit deutlich zweistelligen Kurszuwächsen hinter sich. Noch besser als die Aktienmärkte der Industrieländer schnitt allerdings Gold ab, das per 31.10.2025 in USD gerechnet mehr als 52 % zulegen konnte. Das Edelmetall glänzte bereits im Jahr 2024 mit deutlichen Kurszuwächsen. Was sind die Gründe dafür und kann man mit einer Fortsetzung der Aufwärtsbewegung rechnen?

Für den Kursanstieg lassen sich im Wesentlichen drei Gründe ausmachen:

Bereits seit Jahren steigt die Nachfrage der Notenbanken nach Gold, insbesondere der Banken aus Entwicklungsländern. Sie wollen damit ihre Vermögenswerte breiter diversifizieren und die bestehende Abhängigkeit vom US-Dollar reduzieren. Denn nach dem Ausbruch des Ukraine-Krieges wurden viele ausländische Anlagen der russischen Notenbank eingefroren, die insbesondere auf US-Dollar lauten. Den Notenbanken wurde damit ihre Abhängigkeit von der US-Währung deutlich vor Augen geführt und diese versuchen sie entsprechend zu reduzieren.

Zweitens hat die politische Unsicherheit in der zweiten Amtszeit von Donald Trump noch einmal deutlich zugenommen, die Politik des US-Präsidenten erscheint nicht kalkulierbar, was den Bedarf der Investoren nach einer Art sicherem Hafen für einen Teil ihrer Geldanlagen erhöht. In diesem Zusammenhang sind auch die immer lauter werdenden Sorgen der Investoren vor den ausufernden Staatsschulden in vielen Industrieländern anzuführen, die die Nachfrage nach realen Vermögenswerten steigen lassen. Wege aus der Schuldenfalle wären eine steigende Inflation, stärkere Sparanstrengungen des Staates oder ein höheres, nicht schuldenfinanziertes Wachstum des Bruttoinlandsproduktes, wovon der Weg über die höhere Inflation als der realistischste erscheint. Diese Geldentwertung würde wiederum die Entwicklung von realen Anlagen wie Gold begünstigen.

Drittens kommen seit Mitte 2024 sinkende Leitzinsen unterstützend hinzu. Da Anlagen in Gold keine Zinsen erwirtschaften, sinken mit fallenden Zinsen die Opportunitätskosten der Anleger für Gold, so dass eine Anlage in dem Edelmetall relativ gesehen an Attraktivität gewinnt. Auch der seit Trumps Amtsantritt schwache US-Dol-

lar hilft, denn dadurch wird Gold, das in US-Dollar gehandelt wird, in anderen Währungen günstiger.

Wie kann es nun nach dem starken Kursanstieg weitergehen? Eine Fortsetzung der kurzfristigen Korrekturbewegung von Mitte bis Ende Oktober ist nach dem starken Kurseinstieg nicht ungewöhnlich und als gesund einzustufen. Mittel- bis langfristig erscheinen aber die beiden oben genannten fundamentalen Faktoren – die anhaltend hohe Nachfrage der Notenbanken und die sich verschärfende Schuldensituation vieler Industriestaaten – als maßgeblich für die weitere Entwicklung des Goldpreises an. Die Entwicklung der Zinsen und des US-Dollar sind dagegen eher kurzfristigere Einflussfaktoren. Da die Regierung Trump sehr öffentlichkeitswirksam niedrigere Zinsen propagiert, die auch den US-Dollar schwächen dürften, können allerdings auch diese Faktoren längerfristig einen positiven Einfluss auf den Goldpreis haben. Die Perspektiven für Gold bleiben also weiterhin gut. Eine spürbare Beimischung im Anlageportfolio ist daher weiterhin sinnvoll, deutliche Rückschläge können zur Aufstockung genutzt werden.



Braunschweiger
Privatbank

WEIL ZUKUNFT
AUCH RUHIG KANN

Ihre Zukunft –
gut organisiert,
entspannt gelebt

braunschweiger-privatbank.de